

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

MIT FRISCHEM SCHWUNG IN DIE ACHTE LEGISLATUR

KZV-Vertreterversammlung konstituiert sich für Legislatur 2023 bis 2028



Brücken in
Sachsen-Anhalt:
Hubbrücke in Magdeburg

MIT VIEL ENERGIE UND MUT FÜR DIE BERUFUNG

Alles Gute Dieter Hanisch zum 70. Geburtstag

Lieber Dieter, zunächst möchte ich Dir, gewissermaßen in höherem Auftrag, die herzlichsten Geburtstagsgrüße im Namen von mehr als 1500 Gratulanten übermitteln – den Zahnärztinnen und Zahnärzten in Sachsen-Anhalt, insbesondere den Mitgliedern der Vertreterversammlung und allen Mitarbeitenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt. Die zahlreichen Gratulanten blicken anlässlich Deines 70. Geburtstages zurück auf gemeinsame Erlebnisse, Herausforderungen und Meilensteine:



Mit der Herbsttagung der Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt am 25. November 2016 in Magdeburg endete eine Ära: Nach 14 Jahren Vorstandsarbeit trat der damalige Vorstandsvorsitzende der KZV Sachsen-Anhalt, Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch, zum vierzigsten und letzten Mal hinters Rednerpult, um den Delegierten seine Analyse des wirtschaftlichen und politischen Umfeldes zahnärztlicher Berufstätigkeit vorzulegen. Dieter Hanisch sowie sein Stellvertreter Dr. Klaus Brauner zogen sich zum Ende der Amtsperiode am Jahresende aus der hauptamtlichen Vorstandsarbeit zurück, um einer jüngeren Generation das Ruder zu überlassen. Als unangefochtenes Duo haben die beiden – gemeinsam über zwölf Jahre an der Spitze der KZV – dieses Amt immer mit viel Energie, Mut und persönlicher Risikobereitschaft ausgeübt. Zum Dank und zu ihren Ehren erhielten sie damals je eine der „Apollonia“-Statuen und von den VV-Delegierten Standing Ovationen.

Dieter Hanisch ist ein durchaus eigenwilliger, aber nicht weniger hingebungsvoller Charaktermensch. Er gehört zu jenen Menschen, die all ihre Obliegenheiten stets mit größter Begeisterung und mit viel Idealismus bestreiten. Sein leidenschaftlicher Eifer hat daher die berufliche Tätigkeit als Zahnarzt nicht ausgespart. Noch bis Ende 2016 hat er trotz der immensen standespolitischen Einspannung selbst in einer Gemeinschaftspraxis in Freyburg an der Unstrut praktiziert. Diese Arbeit und das lang aufgebaute Vertrauen der oft zu guten Bekannten gewordenen Patientinnen und Patienten waren ihm stets von großer Bedeutung. Sein Weg als Zahnarzt begann mit dem Studium an der Martin-Luther-Universität Halle. Nach erteilter Approbation im Jahr 1980 hat er in

Freyburg an der Unstrut eine Assistenzstelle im damaligen Landambulatorium angetreten. Schon acht Monate später hat er selbstständig in Gleina, einer Außenstelle des Landambulatoriums, praktiziert und die Ausbildung zum Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie absolviert. 1989 folgte die Fachzahnarzt Ausbildung für Kieferorthopädie. Seine standespolitische Tätigkeit begann 1990 als die Zahnärzteschaft aufgerufen war, für den Berufsstand ein körperschaftlich organisiertes Selbstverwaltungssystem unter freiheitlich-demokratischen Bedingungen zu etablieren. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Unabhängigen Deutschen Zahnärzterverbands (UdZ) und war Mitglied der ersten Kammerversammlung und des ersten Kammervorstandes des Landes Sachsen-Anhalt. Ganz wesentlich war sein Beitrag zum Aufbau des Altersversorgungswerkes, dessen Geschicke er zuerst als Vorstandsmitglied und seit 1997 als Vorsitzender des Vorstandes des Verwaltungsausschusses des AVWs lenkt. 1995 wurde Dieter Hanisch zum Mitglied des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, in der nachfolgenden, vierten Legislaturperiode zum 1. Vorsitzenden des Vorstandes

der KZV gewählt. Mit der Einführung der Hauptamtlichkeit im Jahr 2004 hat er das Amt des Vorsitzenden des Vorstandes der KZV übernommen. Die Wiederwahl in das Vorstandsamt erfolgte zuletzt in 2011. Gleich nach der Wende wählten ihn die Zahnärzte des Kreises Nebra zu ihrem Vertrauensarzt. Es entsprach immer seinem Credo, eher das persönliche, direkte Gespräch mit der Kollegenschaft zu suchen, statt allein, fernab der Basis, im Verwaltungssitz der KZV Entscheidungen zu treffen. Als Kreisstellenvorsitzender in Nebra hat er diesen Grundsatz von Beginn an über etwa 22 Jahren umsetzen können.

Beruf und Berufung sind für Dieter Hanisch eins. Für die Freuden des Lebens ist er dennoch zu haben. Er bekannte einmal, er wäre statt Zahnarzt auch gerne Kunsthistoriker geworden. Dieses Interesse an Kunst und Kultur hat ihn nie losgelassen. Gerne fährt er noch heute durch die hiesigen Länder auf den Spuren von Luther und Co. oder begibt sich auf ferne Reisen in andere Länder. Das höchste Kulturgut ist ihm aber der Wein. Er ist Weinliebhaber, Weinbauer, Weinsammler und anerkannter Weinverkoster.

Lieber Dieter, viel von dem gerade Aufgezählten ist schon lange her, aber nicht vergessen – Erinnerungen, die verbinden und bleiben. Heute bietet Dir der Ruhestand neue Möglichkeiten, Deinen immer schon ausgeprägten Entdeckerdrang auf neue kulturelle Räume auszudehnen. Dafür wünsche ich Dir weiterhin ganz viel Gesundheit, Kraft und Lebensfreude. Mögen Dir Deine Neugierde und Energie und vor allem die genießende Freude an einem guten Tropfen in froher Runde noch lange erhalten bleiben.

// Dein Dr. Jochen Schmidt

**LAUDATIO**

Mit viel Energie und Mut für die Berufung:
Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch wird 70 Jahre altS. 2

BAROMETER

Umfrage: Knapp die Hälfte der Zahnarztpraxen
nimmt keine neuen Patienten mehr auf.....S. 4

EDITORIAL

Viel Erfolg und bleibenden Optimismus
von Dr. Jochen SchmidtS. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Mit frischem Schwung in die achte Legislatur:
VV der KZV konstituierte sich und wählte VorstandS. 6
KZV-Vorstand und Mitglieder der VV 2023 bis 2028S. 9
Die Ausschüsse der VertreterversammlungS. 14
Zahnärzte und große Löcher? Das passt nicht! –
Neujahrsempfang der Heilberufler in MagdeburgS. 15
„Debatte über Studienzahlen ist verkürzt“: Interview
mit Susan Sziborra-Seidlitz (Bündnis 90 / Grüne).....S. 18
Gardelegen ist Vorreiter mit Biss: Erstes kommunales
Stipendium an angehende Zahnärztin verliehenS. 20

KOLLEGEN

Die gedrittelte Zahnärztin: Dr. Antje Diederich vertritt
die Hallenser Zahnklinik in der Kammerversammlung.....S. 21
Hilfe für die Zähne und fürs Leben: Stephan Olek
aus Dessau engagiert sich bei Dentists for Africa.....S. 22

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Trauer: Prof. Dr. Dr. Johannes Klammt verstorben.....S. 23
Neuer ZahnRat 112 informiert zu Veränderungen
der Mundschleimhaut und Mundhöhlenkrebs.....S. 24

**FORTBILDUNGSINSTITUT
DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 27

BÜCHERSCHRANK

Die Opfer des DDR-Grenzregimes: Biografisches
Handbuch beschreibt das Schicksal GrenztoterS. 32

POST AN ZN

Gemeinschaft erleben, Zukunft planen: Studierende
bei der GZMK-Herbsttagung in Lutherstadt WittenbergS. 34
Bericht vom 21. Fortbildungsabend der Abteilung für
MKG-Chirurgie des Ameos-Klinikums HalberstadtS. 36

**MITTEILUNGEN DER
ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT**

Bach, Homöopathie und Fruchtbringende Gesellschaft:
Seniorenfahrt der ZÄK führt 2023 nach Köthen (Anhalt)....S. 38
Aus dem Altersversorgungswerk: Dipl.-Stomat.
Dieter Hanisch zum 70. Geburtstag.....S. 39

**MITTEILUNGEN DER
KZV SACHSEN-ANHALT**

Die Zettelwirtschaft ist vorbei: Fragen und Antworten
zum Elektronischen Beantragungs- und
Genehmigungsverfahren für Zahnärzte (EBZ).....S. 40
Aus der VorstandssitzungS. 45
Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses
informiert.....S. 46

SACHSEN-ANHALT

Brücken in Sachsen-Anhalt:
Hubbrücke in MagdeburgS. 48

**MITTEILUNGEN DES
FVDZ SACHSEN-ANHALT**

Ein Rauch verwehtS. 51



Brücken in Sachsen-Anhalt:
Hubbrücke in Magdeburg.
Titelbild: Fredi Fröschki

JEDE 2. PRAXIS NIMMT KEINE NEUEN PATIENTEN MEHR AN

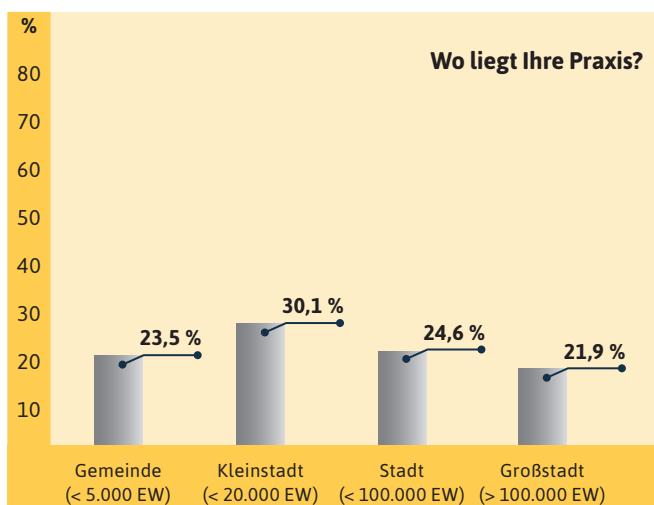
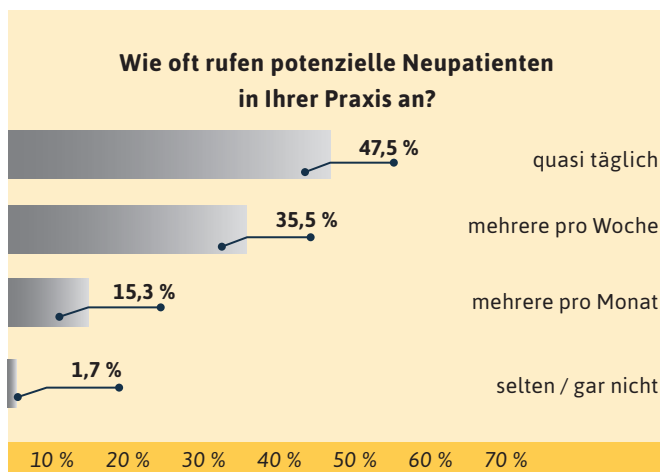
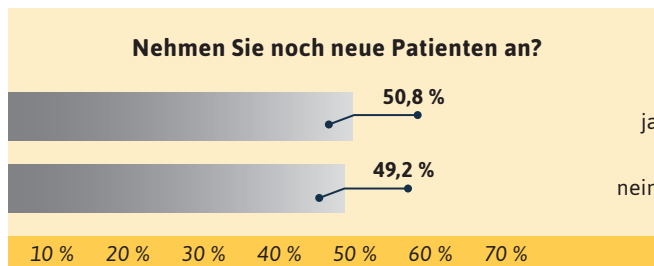
Barometer zu den Aufnahmekapazitäten der Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt

Immer öfter melden sich Patientinnen und Patienten telefonisch bei Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, weil sie keinen Zahnarzt finden. Einige Praxen nehmen vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Versorgungslage offenbar keine Neupatienten mehr an, war jüngst auf der Kammerversammlung zu hören. Wie ist die Lage bei Ihnen? Das möchte der gemeinsame Öffentlichkeitsausschuss von KZV und ZÄK mit dem aktuellen Barometer herausfinden.

Zur Einordnung der wie immer anonym eingehenden Antworten fragten wir zunächst nach Details zur jeweiligen Zahnarztpraxis. Die Frage, ob es sich um eine Einzel- oder eine Mehrbehandlerpraxis handele, beantworteten ziemlich genau zwei Drittel der Teilnehmenden mit „Einzelbehandler“. Die Frage nach dem Praxisstandort zeigte, dass die Teilnehmenden recht gleichmäßig über das Land verteilt sind: 23,5 Prozent haben ihre Praxis in einer Gemeinde mit weniger als 5.000 Einwohnern; 30,1 Prozent in einer Kleinstadt mit bis zu 20.000 Einwohnern und 24,6 Prozent in einer Stadt weniger als 100.000 Einwohnern. Der Rest, rund 22 Prozent, hat seine Praxis in einer Großstadt, also Halle (Saale) oder Magdeburg. Die Spannweite der Behandlungsfälle pro Quartal bei den Gefragten ist laut optionaler Selbstauskunft groß, liegt aber bei etwa 600 bis 800.

Nun zur Kernfrage: Nehmen Sie noch neue Patienten an? Mit 50,8 Prozent beantwortete diese Frage eine sehr knappe Mehrheit mit Ja, entsprechend 49,2 Prozent mit Nein. Ein wichtiger Indikator für sinkende Praxiszahlen ist auch die Frage, wie oft potenzielle Neupatienten in der Praxis anrufen. „Quasi täglich“, antwortete mit 47,5 Prozent beinahe die Hälfte der Befragten. Mehrmals pro Woche rufen Neupatienten bei 35,5 Prozent der Praxen an, nur bei 15,3 Prozent der Befragten sind es lediglich mehrere Anrufe pro Monat. Bei 1,7 Prozent der Befragten rufen selten bis nie mögliche Neupatienten an.

Optional konnten die Befragten angeben, welche Auskunft sie bzw. das Praxisteam den anrufenden Patienten geben, wenn



sie keine Patienten mehr aufnehmen. Hier gab es zahlreiche sich wiederholende Antworten, „z. B. „Keine Kapazitäten mehr“, „Wir führen eine Warteliste“, „nur Durchführung von Notbehandlungen“ oder recht häufig den Verweis auf das Alter des Behandlers bzw. die nahende Schließung der Praxis. Regelmäßig wird auch auf Praxen mit bekanntermaßen freien Terminen verwiesen oder geraten, in eine andere (Groß-)Stadt auszuweichen. Auch KZV, ZÄK und Krankenkassen werden als Ansprechpartner genannt. Im Zuge des Barometers gab es außerdem noch die Möglichkeit für Kommentare zum Thema. Diese werden an die Vorstände von Kammer und KZV weitergeleitet.

VIEL ERFOLG UND BLEIBENDEN OPTIMISMUS

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, Sie hatten im Kreis Ihrer Lieben schöne und erholsame Feiertage und sind gesund ins neue Jahr gerutscht. Angesichts der Vielzahl nicht endender Krisen hoffe ich aber auch auf ein gesundes, friedvolles und glückliches neues Jahr 2023! Ihnen wünsche ich vor allem weiterhin viel Freude in der Ausübung des schönsten Berufes der Welt!

Zuallererst möchte ich mich in diesem Jahr allerdings für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt hat entschieden, mir für eine weitere Legislaturperiode das Steuerrad der KZV, einer der wichtigsten Instanzen unserer Selbstverwaltung, anzuvertrauen. Diese Entscheidung berührt mich sehr. Eine erfolgreiche Wiederwahl, darüber hinaus noch eine einstimmige, stellt eine Bestätigung all der Entscheidungen dar, über die wir zuvor jahrelang gehadert, gezweifelt und Schlaf verloren haben.

Wir blicken derzeit auf immense Herausforderungen bei der Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt. Daher freue ich mich, dass unsere Vertreterversammlung ein so klares Votum abgegeben hat. Das Abstimmungsergebnis stärkt dem Vorstandsteam den Rücken. Gleichzeitig sehe ich in dem Votum auch einen Auftrag, die bisherige erfolgreiche Arbeit für die rund 1.300 niedergelassenen Vertragszahnärztinnen und -ärzte im Land fortzusetzen.

Besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle noch dem ehemals stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KZV, meinem geschätzten Kollegen und Freund Dr. Bernd Hübenthal aussprechen. Er war es, der mich und die gesamte Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts in den vergangenen Jahren nach dem plötzlichen Tod von Dr. Stefan Schorm mit voller Kraft unterstützte und bei aller Berufspolitik und Verwaltungsaufgaben nie das eigentliche Ziel aus den Augen verlor: Für die Kolleginnen und Kollegen des Landes da zu sein.

Unterstützen wird mich als Stellvertreterin in dieser Legislatur Frau Dr. Dorit Richter, die sich Ihnen sicherlich im übernächsten



Dr. Jochen Schmidt

Editorial persönlich vorstellen wird. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Flankiert wurde die Wahl durch die jüngste Ergänzung im § 79 Absatz 4 SGB V im Rahmen des Krankenhauspflegeentlastungsgesetzes. Die damit angestrebte angemessene Repräsentanz von Frauen und Männern in den Vorständen der Kassenärztlichen Vereinigungen und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen begrüße ich ausdrücklich. Was mich allerdings missmutig stimmt, ist der mit dem Gesetz einhergehende direkte und vor allem ausgesprochen kurzfristige Eingriff in die Geschicke der Selbstverwaltung.

Ich freue mich außerdem darüber, dass auch unser VV-Vorsitz mit Dr. Anja Hofmann und Dr. Mario Wuttig kompetent neu besetzt ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bevor wir uns in ein weiteres Jahr voller Bemühungen um die Nachwuchsgewinnung, voller Vergütungsverhandlungen, Telematikproblemen, halsstarriger Gesundheitsminister und realitätsfremder Prüfungsvorgaben stürzen, möchte ich gerne allen, die konstruktiv, kritisch und voller Elan mit uns zusammenarbeiten und die sich direkt oder indirekt dafür einsetzen, dass Lachen und Lächeln weiterhin Spaß machen, Gesundheit, viel Erfolg und bleibenden Optimismus wünschen. Ihr

Dr. Jochen Schmidt

Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Sachsen-Anhalt

MIT FRISCHEM SCHWUNG IN DIE NEUE LEGISLATUR

Vertreterversammlung für achte Legislaturperiode (2023 bis 2028) konstituiert / Paritätische Spitzen bei VV und Vorstand

Das Jahr 2023 begann für die ehrenamtlich engagierten Zahnärztinnen und Zahnärzte, die im vergangenen Herbst in die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, das höchste Gremium der Vertragszahnärzteschaft Sachsen-Anhalts, (wieder-)gewählt wurden, schon früh. Am 4. Januar 2023 kamen die Delegierten zur konstituierenden Sitzung der achten Legislaturperiode (2023 bis 2028) in Magdeburg zusammen. Sie mussten nicht nur einen eigenen Vorsitz aus ihren Reihen bestimmen, sondern auch einen neuen hauptamtlichen Vorstand wählen – die Arbeitsverträge von Dr. Jochen Schmidt und Dr. Bernd Hübenthal waren zum Jahresende 2022 plangemäß ausgelaufen. Für Wirbel hatte im Vorfeld das Anfang Dezember 2022 vom Bundestag beschlossene Krankenhauspflegeentlastungsgesetz (KHPfLEG) gesorgt. Dieses sieht u. a. vor, dass die Vorstände von K(Z)Ven und K(Z)Bven künftig mit mindestens einer Frau und einem Mann besetzt sein müssen, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht. Damit war eine zweite Amtsperiode für das erfolgreiche Vorstandsduo Dr. Schmidt & Dr. Hübenthal ausgeschlossen, was nicht wenige Delegierte als Einmischung in ihr demokratisches Wahlrecht werteten – noch dazu so kurzfristig.

Doch Gesetz ist Gesetz, und so war es wie schon sechs Jahre zuvor am Delegierten Dr. Wolfgang Gahler, als ältestes Mitglied der Vertreterversammlung die konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung zu eröffnen, die 29 anwesenden Delegierten (Dr. Frank Schuster fehlte entschuldigt, Dr. Tobias Mohs M.Sc. war online zugeschaltet), den ehemaligen Vorstand sowie Olivia Lange als Vertreterin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zu begrüßen und die Beschlussfähigkeit festzustellen. Dr. Gahler, der seit 50 Jahren als Heilberufler tätig ist, dankte Dr. Schmidt und Dr. Hübenthal für die geleistete Arbeit und wünschte allseits inneren und äußeren Frieden.

Auf Antrag des Delegierten Dr. Carsten Hünecke gab es dann eine einstündige Unterbrechung der Sitzung – viele Delegierte hatten infolge des KHPfLEG Verständnisfragen und Redebedarf zum weiteren Procedere der Vertreterversammlung. Nach der Pause bat Dr. Gahler den stellvertretenden Wahlleiter Assessor



Gruppenbild mit den Delegierten der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt sowie dem Vorstandsduo in der achten Legislatur. Nicht auf dem Bild: Die Delegierten Dr. Tobias Mohs und Dr. Frank Schuster. **Fotos: KZV LSA**

Alexander Iyet sowie sein Team aus Wahlhelfern aus den Reihen der KZV-Mitarbeitenden, den ersten Wahlgang einzuleiten.

WAHL DER VV-SPITZE

Gleich im ersten Wahlgang sollten die Delegierten in unmittelbarer und geheimer Wahl eine neue Spitze aus ihren eigenen Reihen bestimmen. Die oder der Vorsitzende der Vertreterversammlung vertritt die Interessen der Vertreter der Vertragszahnärzteschaft gegenüber dem Vorstand und ist mit allen Aufgaben und Interna der KZV vertraut. Da Dr. Hans-Jörg Willer nach zwei Legislaturen in der VV-Spitze seinen altersbedingten Rückzug erklärt hatte, nominierte der Delegierte Matthias Tamm für dieses wichtige Amt die Oralchirurgin Dr. Anja Hofmann aus Bitterfeld-Wolfen. Diesem Vor-

schlag konnten die restlichen Delegierten folgen und wählten Dr. Hofmann als erste Frau in der KZV-Geschichte mit 24 Ja- und zwei Nein-Stimmen sowie zwei Enthaltungen ins Vorsitzendenamt. Dr. Anja Hofmann nahm die Wahl an und löste Dr. Gahler als Leiterin der Versammlung ab. Für den Posten des stellvertretenden VV-Vorsitzenden schlug Dr. Carsten Hünecke sodann den Hallenser Kieferorthopäden Dr. Mario Wuttig vor. Die Delegierten sprachen dem langjährigen standespolitisch aktiven 50-Jährigen mit 28 Ja-Stimmen einstimmig das Vertrauen aus. Unter Beifall nahm Dr. Wuttig die Wahl an.

VORSTANDSDUO GEWÄHLT

Nun ging es an die mit Spannung erwartete Wahl des Vorstandes – getrennt, geheim und unmittelbar, wie Wahlleiter Iyet erläuterte. Vorstandsmitglieder müssten zwar zahnärztlichen Sachverstand haben, aber nicht zwingend aus den Reihen der Vertreterversammlung oder der Vertragszahnärzteschaft kommen, so der Assessor. Als erstes Vorstandsmitglied schlug wiederum Dr. Carsten Hünecke den bisherigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt vor. Dr. Schmidt stehe mit seiner Familie für drei Generationen im Zahnarztberuf, habe in den vergangenen 30 Jahren in vielen Ehrenämtern für die Belange der Zahnärzteschaft gerungen und in den vergangenen sechs Jahren unter schwierigsten Bedingungen hervorragende Arbeit geleistet, so Dr. Hünecke. Diese Einschätzung teilten die Delegierten der Vertreterversammlung und wählten Dr. Schmidt mit 27 Ja-Stimmen und einer Enthaltung in den Vorstand.

Maik Pietsch, Delegierter aus der Lutherstadt Wittenberg, schlug in der Folge Dr. Dorit Richter als zweites Vorstandsmitglied vor. Die Halberstädterin ist ebenfalls seit vielen Jahren ehrenamtlich in den Gremien von ZÄK und KZV vertreten und aktuell stellvertretende Landesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ). Die neue VV-Delegierte Sandy Zimmermann (Barleben) nominierte mit Silva Hoyer-Völker eine weitere Frau zur paritätischen Komplettierung des KZV-Vorstandes entsprechend des KHPfLEG. Silva Hoyer-Völker, die der Versammlung krankheitsbedingt online folgte, ist derzeit Leiterin der Abteilung Recht und nach 15 Jahren bei der KZV mit allen zahnärztlichen Themen gut vertraut, wie sie in ihrer Vorstellung sagte. Bei der folgenden Abstimmung entfielen 24 Stimmen auf Dr. Dorit Richter und vier auf Silva Hoyer-Völker. Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter nahmen die Wahl an und schieden somit aus der Vertreterversammlung aus. Weil es aus ihrer Wahlliste keine Nachrücker gibt, hat die VV nun 28 Delegierte.

Anschließend wurde aus beiden Vorstandsmitgliedern der Vorsitzende bestimmt. Dr. Carsten Hünecke nominierte Dr. Schmidt als Kandidaten, und wiederum folgten die Delegierten seinem Votum und wählten den Dessauer einstimmig zum



Dr. Wolfgang Gahler, mit 74 Jahren ältester Delegierter der Vertreterversammlung, eröffnete die konstituierende Versammlung und leitete sie bis zur Wahl der VV-Vorsitzenden.



KZV-Jurist Assessor Alexander Iyet führte als Wahlleiter souverän durch die zahlreichen Wahlgänge.



Dr. Jochen Schmidt bedankt sich bei seinem Stellvertreter Dr. Bernd Hübenthal für die geleistete hervorragende Arbeit. Die Delegierten ehrten Dr. Hübenthal, der 2018 nach dem Tod von Dr. Stefan Schorm von der VV-Spitze in den Vorstand gerückt war, mit Standing Ovationen.

Vorsitzenden, der die Geschicke der KZV Sachsen-Anhalt in zweiter Legislatur bis 2028 leiten wird. Dr. Dorit Richter wurde automatisch seine Stellvertreterin. Dr. Schmidt nutzte an dieser Stelle die Gelegenheit, sich unter Standing Ovationen bei seinem ehemaligen Stellvertreter Dr. Bernd Hübenthal zu bedanken. Dieser war nach dem unerwarteten Tod von Dr. Stefan Schorm im Herbst 2017 in die Bresche gesprungen und vom Amt des VV-Vorsitzenden in den Vorstand gewechselt. „Wir haben nicht alles erreicht, aber doch einiges. Ich wünsche der neuen Mannschaft viel Erfolg, bleibt schlagkräftig und gesund!“, gab Dr. Hübenthal der Vertreterversammlung und dem Vorstand mit auf den Weg.

Dr. Schmidt richtete ebenfalls Worte an die VV: „Wir blicken derzeit auf immense Herausforderungen bei der Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt. Daher freue ich mich, dass unsere Vertreterversammlung ein so klares Votum abgegeben hat. Das Abstimmungsergebnis stärkt dem Vorstandsteam den Rücken. Gleichzeitig sehe ich in dem Votum auch einen Auftrag, die bisherige erfolgreiche Arbeit für die rund 1.300 niedergelassenen Vertragszahnärztinnen und -ärzte im Land fortzusetzen.“ Auch Dr. Dorit Richter dankte der VV für ihr Vertrauen. „Die KZV Sachsen-Anhalt hat sich in den zurückliegenden Jahren als starker und moderner Partner der Zahnärzteschaft aufgestellt. Das ist in diesen schnelllebigen Zeiten gut und wichtig. Ich freue mich daher, diesen Weg in den kommenden sechs Jahren weiter voranzutreiben“, so die 60-Jährige. Die beiden Vorstandsmitglieder fahren automatisch auch als Delegierte zur Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, der dritte Delegiertenplatz, in der siebten Legislatur von Dr. Frank Büchner (Barby) besetzt, fiel weg. Als Vorsitzende der Vertreterversammlung ist jedoch auch Dr. Anja Hofmann zu den VVen der KZBV eingeladen.

AUSSCHÜSSE NEU BESETZT

In der Folge schritt die Vertreterversammlung unter Leitung von Alexander Iyet zur – wo nötig – Neuwahl der KZV-Ausschüsse, wobei Mitglieder und Stellvertreter en bloc per Handzeichen abgestimmt wurden. Nachbesetzt wurde der Berufungsausschuss, neu besetzt wurden der Disziplinarausschuss, die Widerspruchsstelle, der Finanz- und Verwaltungsausschuss, der Satzungs- und Wahlordnungsausschuss, der Prothetikeinigungs- sowie der Prothetikwiderspruchsausschuss. Alle erhielten das einstimmige Votum der Delegierten (alle Ausschüsse und ihre Stellvertreter siehe S. 14 in diesen ZN). Der Satzung entsprechend finden sich hier auch Zahnärzte ohne Mandat in der VV wieder, so ist die ehrenamtliche Arbeit auf breite Schultern verteilt. Ein Wiedersehen gibt es für die Mitglieder der Vertreterversammlung bereits am 26. April 2023 zur Frühjahrsversammlung.



Die Oralchirurgin Dr. Anja Hofmann aus Bitterfeld-Wolfen ist die neue Vorsitzende der Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt. Dr. Mario Wuttig aus Halle (Saale) wurde zu ihrem Stellvertreter gewählt.



Dr. Jochen Schmidt (Dessau-Roßlau) und Dr. Dorit Richter (Halberstadt) bilden das Vorstandsduo für die Legislatur 2023 bis 2028. Beide fahren auch als Delegierte zur Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung. **Fotos: Andreas Stein**

DER VORSTAND & DIE 28 MITGLIEDER DER VV (2023-2028)

STEFFEN BAUMBACH HETTSTEDT



Vita: geboren am 16.04.1965 in Lutherstadt Eisleben; Zahnmedizinstudium von 1986 bis 1992 in Leipzig und Erfurt; geschieden, zwei Kinder. Mitglied im Finanz- und Verwaltungsausschuss, Stellvertreter im Prothetikeinigungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:
Freiberuflichkeit und Kollegialität erhalten

Hobbys: Geschichte, Literatur, Reisen

DR. FRANK BÜCHNER CALBE (SAALE)



Vita: geboren am 26.02.1966 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1988 bis 1993; verheiratet, zwei Kinder. Kreisstellenvorsitzender für Schönebeck, Mitglied im Finanz- und Verwaltungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen: Stärkung und Erhalt der Selbstverwaltung, Vertretung der Kollegen innerhalb und außerhalb unserer Kreisstelle in den entsprechenden Funktionen, Förderung der Kollegialität, Vorbereitung und Gestaltung des anstehenden Generationswechsels in der Kreisstelle und der Zahnärzteschaft insgesamt.

Hobbys: Schützenverein, Schwimmen

ANGELA BRAUNE WEIßENFELS



Vita: geboren am 29.11.1961 in Laucha; Zahnmedizinstudium von 1981 bis 1987 in Jena und Erfurt; verheiratet, zwei Kinder. Stellv. Landesvorsitzende des FVDZ Sachsen-Anhalt. Mitglied im Prothetikwiderspruchsausschuss, stellvertretendes Mitglied im Disziplinausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:
gemeinsam die Freiberuflichkeit erhalten

Hobbys: Volleyball, Lesen

DR. MARIO DIETZE MERSEBURG



Vita: geboren am 04.04.1964 in Merseburg; Zahnmedizinstudium von 1982 bis 1987 in Wolgograd/Russland; geschieden, zwei Kinder. Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

standespolitische Zielsetzungen:
weiterer Aufbau und Förderung des Zahnärztlichen Personals, Stärkung des Praxisteam-Gedankens

Hobbys: Reisen, Lesen, Tennis, Radfahren

DR. STEFAN BRAUNE BLANKENBURG



Vita: geboren am 26.05.1961 in Thale; Zahnmedizinstudium von 1981 bis 1986 in Rostock und Halle (Saale); verheiratet, zwei Kinder. Stellvertretendes Mitglied im Prothetikeinigungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:
Förderung der Attraktivität der freiberuflichen Zahnarztpraxis

Hobbys: Wandern, Lesen

KRISTIN EICHMANN-RANK ASCHERSLEBEN



Vita: geboren am 05.01.1962 in Ballenstedt; Zahnmedizinstudium von 1984-1989 in Jena; verheiratet, ein Kind.

standespolitische Zielsetzungen:
Fördern der kollegialen Zusammenarbeit von Kieferorthopäden, Zahnärzten und Kieferchirurgen

Hobbys: Stadtrat/Ortschaftsrat, Garten, Kochen

JENS-UWE ENGELHARDT MAGDEBURG



Vita: geboren am 22.10.1957 in Magdeburg, Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1981 in Leipzig und 1981 bis 1984 in Erfurt. Verheiratet, vier Kinder. Kammerdelegierter; stellv. Vors. AVW-Verwaltungsausschuss. Mitglied der Widerspruchsstelle, des Finanz- und Verwaltungs- sowie des Satzungs- und Wahlordnungsausschusses.

standespolitische Zielsetzungen:

Unterstützung der Selbstverwaltung der Zahnärzteschaft, Erhalt der Freiberuflichkeit.

Hobbys: Motorrad, Kultur, Enkelkinder

KNUT FREESE WANZLEBEN



Vita: geboren am 05.04.1981 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium 2000 bis 2005 in Halle (Saale); verheiratet, Kreisstellenvorsitzender in Wanzleben/Oschersleben.

standespolitische Zielsetzungen:

Stärkung des zahnärztlichen Berufes in Sachsen-Anhalt. Corona hat gezeigt, dass man den Zahnärzten keine gewichtige Rolle in der Gesunderhaltung der Menschen zurechnet, die Unterstützung, die wir erhalten haben, war sehr ernüchternd. Der zahnärztliche Beruf in Sachsen-Anhalt muss wieder interessant werden für Kolleginnen und Kollegen sowie Angestellte, man muss das Berufsbild neu erfinden, um diesem Aussterben im Land entgegenzuwirken.

Hobbys: ehrenamtliches Engagement in kommunalen und kirchlichen Gremien

DR. WOLFGANG GAHLER SÜDLICHES ANHALT



Vita: geboren am 21.10.1948 in Köthen/Anhalt; Zahnmedizinstudium von 1969 bis 1974 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:

Einheit des Berufsstandes

Hobbys: Engagement (Bundesvorsitzender Deutschsprachiger Kulturbund, Deutsche Bundespartei, Sprecher Initiative für direkte Demokratie)

DR. ANJA HOFMANN BITTERFELD-WOLFEN



Vita: geb. am 18.08.81 in Apolda, Zahnmedizinstudium von 2000 bis 2005 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Finanz- und Verwaltungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen: Die Wahrung der Selbstverwaltung unseres Berufsstandes – effizient und möglichst unbürokratisch und damit einhergehend die Erhaltung unserer Freiberuflichkeit und selbstbestimmter Erfüllung unseres Versorgungsauftrages, Zusammenarbeit aller Interessengruppen der Zahnärzteschaft fördern und stärken.

Hobbys: Reisen, Wandern, Rallyes, kreativ sein

DR. FRANK HOFMANN BITTERFELD-WOLFEN



Vita: geb. am 12.02.1978 in Jena; Zahnmedizinstudium 1996 bis 2001 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied in der KZV-Widerspruchsstelle, Kammerdelegierter, Mitglied im Vorstand des Berufsverbandes deutscher Oralchirurgen Mitteldeutschland.

standespolitische Zielsetzungen: Berufspolitik mitgestalten, Information der Zahnärzte der Kreistelle über Entscheidungen der KZV, Zusammenarbeit der verschiedenen Interessengruppen innerhalb der Zahnärzteschaft

Hobbys: Interesse an alten Fahrzeugen, die sich auf zwei oder vier Rädern mit Motorkraft vorwärts bewegen

DR. CARSTEN HÜNECKE MAGDEBURG



Vita: geboren am 12.06.1964 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1985 bis 1990 in Halle/S.; verheiratet, zwei Kinder. Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Mitglied im Finanz- und Verwaltungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen: Freie Berufsausübung erhalten; dafür arbeiten, dass Kammer keine Behörde darstellt, sondern Service und Selbstverwaltung der Zahnärzte erfüllt; junge Kollegen für die eigene Praxis begeistern.

Hobbys: Reisen, Lesen

DR. HERMANN MORRIS KLINSMANN BERNBURG



Vita: geboren am 30.05.1985 in Halle (Saale); Zahnmedizinstudium 2005 bis 2011 in Halle (Saale); verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Disziplinausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:

Wahrung der Kollegialität und Geschlossenheit der Zahnärzteschaft gegenüber Politik und Einflüssen von außen. Zukunft der Versorgungsqualität in der Fläche.

Hobbys: Reisen, Garten

CORNELIA OTTO DESSAU-ROßLAU



Vita: geboren am 16.01.1975 in Halberstadt; Zahnmedizinstudium von 1993 bis 1999 in Halle/S.; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Satzungs- und Wahlordnungsausschuss; stellv. Mitglied im Prothetikwiderspruchsausschuss. Sekretärin im Vorstand der GZMK.

standespolitische Zielsetzungen:

kollegiales und loyales Miteinander, neue Lösungen schaffen, Freiberuflichkeit, Perspektive Patient

Hobbys: Kino, Ski, Rad und Golf

DR. ANDREA LANGHEINRICH MERSEBURG



Vita: geboren am 18.01.1968 in Merseburg; Zahnmedizinstudium von 1987 bis 1992 in Halle (S.); verheiratet.

standespolitische Zielsetzungen:

Qualitätssicherung in der Patientenversorgung, Wahrung der Freiberuflichkeit, Nachwuchsmotivation, Kollegialität zwischen den Zahnärzten

Hobbys: Hunde, Garten, Lesen

MAIK PIETSCH WITTENBERG



Vita: geboren am 25.09.1964 in Dresden; Zahnmedizinstudium von 1985 bis 1990 in Halle (S.); verheiratet, zwei Kinder. Vizepräsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der Berufs- und Therapiefreiheit, Verhinderung weiterer Bürokratie

Hobbys: Lesen, Reisen, Wandern, Garten

DR. TOBIAS MOHS M.SC. M.SC. STENDAL



Vita: geboren am 04.03.1980 in Stendal; Zahnmedizinstudium von 1999 bis 2005 in Halle (S.); verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:

Versorgung des ländlich geprägten Raumes fördern; zusammen mit den neu gewählten Mitgliedern einen „frischen“ Wind in die Vertreterversammlung bringen; zeitgemäße Honorierung, wo bleibt die Angleichung der zahnärztlichen Honorare?

Hobbys: Reisen, Tennis, Sportboating

CHRISTIAN RABOLD NAUMBURG



Vita: geboren am 30.12.1979 in Naumburg; Zahnmedizinstudium von 1999 bis 2004 in Jena; verlobt, ein Kind. Kreisstellenvorsitzender in Naumburg. Stellv. Mitglied der Widerspruchsstelle.

standespolitische Zielsetzungen:

Eine gute zahnmedizinische Versorgung unserer Patienten, angepasst an die heutigen Herausforderungen, zusammen mit allen Kollegen der Kreisstelle

Hobbys: Fußball, Fahrrad, Garten und Hund

FRANK RANK M.SC. ERMSLEBEN



Vita: geboren am 27.08.1962 in Berlin, Zahnmedizinstudium von 1984 bis 1989 in Jena; verheiratet, ein Kind. Kammerdelegierter, Kreisstellenvorsitzender in Aschersleben.

standespolitische Zielsetzungen:
Wahrung des Berufsstandes und Freiberuflichkeit

Hobbys: Musik (Saxophon in Band)

DR. FRANK SCHUSTER MAGDEBURG



Vita: geboren am 02.12.1960 in Greifswald; 1982 bis 1987 Zahnmedizinstudium in Greifswald; verheiratet, ein Kind. Mitglied in der KZV-Widerspruchsstelle.

standespolitische Zielsetzungen:
Erhalt und Förderung der Freiberuflichkeit des Berufsstandes, Abbau der Bürokratie

Hobbys: Handball, Fotografie, Lesen

DR. DORIT RICHTER HALBERSTADT



Vita: geboren am 03.02.1962 in Wegeleben, Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Bukarest/Rumänien; verheiratet, ein Kind. Kammerdelegierte. Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV, stellvertretende Landesvorsitzende des FVDZ Sachsen-Anhalt.

standespolitische Zielsetzungen:
Erhalt der Freiberuflichkeit, Modernisierung der zahnmedizinischen Ausbildung und Approbation, Reform der Approbationsordnung

Hobbys: Literatur, Musik, Fremdsprachen, Reisen

PETER SOROWKA THALE



Vita: geboren am 19.08.1963 in Kropstädt; Zahnmedizinstudium von 1984 bis 1989 in Leipzig; verheiratet, drei Kinder. Mitglied im Prothetikeinigungsausschuss, stellvertretendes Mitglied der Widerspruchsstelle.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt und Stärkung von Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung, Beibehalt der Fachkompetenz in der berufspolitischen Führung der Zahnärzte, gegen Überregulierung und Bürokratie, für einen einheitlichen Berufsstand in Fairness gegenüber Kollegen und Patienten

Hobbys: Musik, Elektronik, Radfahren

DR. JOCHEN SCHMIDT DESSAU-ROßLAU



Vita: geboren am 21.11.1962 in Aschersleben; Zahnmedizinstudium von 1983 bis 1988 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder. Kammerdelegierter. Vorstandsvorsitzender der KZV.

standespolitische Zielsetzungen: Freiberuflichkeit; ein einheitlicher Berufsstand; der Patient und der Zahnarzt sollen uneingeschränkt über die optimale Versorgung entscheiden

Hobbys: Segeln, Tanzen, Tennis, Skifahren

DR. TONY SOROWKA QUEDLINBURG



Vita: geboren am 07.11.1990 in Wippra; Zahnmedizinstudium von 2010 bis 2015 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Satzungs- und Wahlordnungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:
Adressierung und Bewältigung zahnärztlichen Unterversorgung im ländlichen Sachsen-Anhalt, Repräsentation der jungen Kolleginnen und Kollegen

Hobbys: Mountainbiken

MATTHIAS TAMM DESSAU-ROßLAU



Vita: geboren am 12.09.1959 in Jena; Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Halle (S.); verheiratet, zwei Kinder. Kammerdelegierter. Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ.

standespolitische Zielsetzungen: Einheit des Berufsstandes

Hobbys: Fußball, Kunst und Kultur

PETER WEBER STENDAL



Vita: geboren am 17.07.1954 in Stendal; Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Berlin; verheiratet, zwei Kinder. Kammerdelegierter. Mitglied im Disziplinar-ausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:

Freiberuflichkeit stärken, kollegiales Miteinander verbessern

Hobbys: Lesen, Sport, Schützenverein

DR. DIRK WAGNER MAGDEBURG



Vita: geboren am 03.10.1959 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1984 in Greifswald; verheiratet, vier Kinder. Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Kreisstellen-vorsitzender in Magdeburg. Stellv. Vorsitzender der GZMK.

standespolitische Zielsetzungen:

Positive Darstellung der Zahnärzte in der Öffentlichkeit, Einheit des Berufsstandes festigen

Hobbys: Jagd, Golf

DR. MARIO WUTTIG HALLE (SAALE)



Vita: geboren am 08.05.1972 in Saalfeld/Saale; Zahnmedizinstudium von 1992 bis 1997 in Halle/S.; verheiratet, ein Kind. Mitglied des Landesvorstandes des BDK. Mitglied im Satzungs- und Wahlordnungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:

Freiberuflichkeit stärken, Einheit des Berufsstandes wahren, Interessen der jungen Kollegen berücksichtigen

Hobbys: Tennis, Kunst und Kultur

HANS-ULRICH WEBER ZEITZ



Vita: geboren am 04.10.1957 in Kayna; Zahnmedizinstudium von 1978 bis 1983 in Leipzig; verheiratet, ein Kind. Mitglied im Satzungs- und Wahlordnungsausschuss der KZV.

standespolitische Zielsetzungen:

Einheit des Berufsstandes erhalten, Honoraranpassung West-Ost erreichen, Erhalt der Freiberuflichkeit

Hobbys: Zeitgeschichte, Fußball, Garten

SANDY ZIMMERMANN BARLEBEN



Vita: geboren am 04.07.1982 in Stollberg/Erzgebirge, Zahnmedizinstudium von 2001 bis 2006 in Halle (Saale); Lebenspartnerschaft, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:

Women's Empowerment, Vereinbarkeit Freiberuflichkeit und Familie, besseres Networking zwischen Politik und Zahn-ärzt*innenschaft, Nachwuchsgewinnung und -aufklärung, gegenseitiger Support

Hobbys: Laufen, Yoga, Zumba, Schwimmen, Tanzen, Campen, Freunde treffen, Reisen

AUSSCHÜSSE DER VERTRETERVERSAMMLUNG, IHRE MITGLIEDER UND VERTRETER (LEGISLATURPERIODE 2023-2028)

BERUFUNGSAUSSCHUSS

(Legislatur 2022 bis 2025)

Vorsitzender:

Dr. jur. von Katte, Christoph

Mitglieder:

Dr. Schuster, Frank

Dr. Pilz, Thomas

Hellmann, Sebastian (neu)

Stellvertreter:

Dr. Angerstein, Ingo

Eisfeldt, Hanno

Dr. Willer, Hans-Jörg

DISZIPLINARAUSSCHUSS

(Legislatur 2023 bis 2028)

Vorsitzender:

Dr. jur. von Katte, Christoph

Mitglieder:

Dr. Groß, Jürgen

Dr. Klinsmann, Hermann Morris

Dr. Töpel, Henrik

Weber, Peter

Stellvertreter:

Braune, Angela

Butschat, Roland

Dr. Behrens, Anne

Dr. Hofmann, Frank

WIDERSPRUCHSSTELLE

(Legislatur 2023 bis 2028)

Mitglieder:

Müller, Holger

Engelhardt, Jens-Uwe

Dr. Hofmann, Frank

Dr. Schuster, Frank

Dr. Willer, Hans-Jörg (KFO)

Stellvertreter:

Sorowka, Peter

Dr. Wuttig, Mario (KFO)

Dr. Gahler, Wolfgang

Rabold, Christian

FINANZ- UND

VERWALTUNGSAUSSCHUSS

(Legislatur 2023 bis 2028)

Mitglieder:

Dr. Büchner, Frank

Baumbach, Steffen

Engelhardt, Jens-Uwe

Dr. Hünecke, Carsten

Dr. Hofmann, Anja

SATZUNGS- UND

WAHLORDNUNGSAUSSCHUSS

(Legislatur 2023 bis 2028)

Mitglieder:

Dr. Wuttig, Mario

Weber, Hans-Ulrich

Otto, Cornelia

Dr. Pilz, Thomas

Engelhardt, Jens-Uwe

Dr. Sorowka, Tony

PROTHETIKEINIGUNGSAUSSCHUSS

(Legislatur 2023 bis 2028)

Mitglieder:

Hellmann, Sebastian

Sorowka, Peter

Dr. Listing, Hagen

Stellvertreter:

Baumbach, Steffen

Dr. Braune, Stefan

PROTHETIKWIDERSPRUCHSAUSSCHUSS

(Legislatur 2023 bis 2028)

Mitglieder:

Braune, Angela

Dr. Dr. Herbert, Josef

Tamm, Matthias

Stellvertreter:

Dr. Angerstein, Ingo

Mucke, Rüdiger

Otto, Cornelia

Hinweis: Bei folgenden Ausschüssen war keine Neuwahl erforderlich, da die Legislatur noch andauert:

- Mitglieder des Landesschiedsamtes Zahnärzte nach § 89 SGB V (Legislatur 2021 bis 2024)
- Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen (Legislatur 2021 bis 2024)
- Zulassungsausschuss (Legislatur 2022 bis 2025)
- Beschwerdeausschuss (Legislatur 2022 bis 2023)
- Mitglieder des Qualitätsgremiums (Legislatur 2019 bis 2023)

Im Berufungsausschuss erfolgte lediglich eine Nachbesetzung.

Die Benennung von Referenten durch den Vorstand ist fakultativ und soll erst auf der ersten Sitzung des neuen Vorstandes geschehen, nach ZN-Redaktionsschluss.



Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause wieder auf Tuchfühlung: Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD, Mitte) und ihr Staatssekretär Wolfgang Beck (l.) im Gespräch mit Dr. Jens-Andreas Münch (Apothekerkammer), Dr. Jochen Schmidt (KZV), Dr. Carsten Hünecke (ZÄK), Dr. Jörg Böhme (KV) und Prof. Uwe Ebmeyer (Ärztekammer, v.l.n.r.). **Fotos: Viktoria Kühne**

ZAHNÄRZTE UND GROßE LÖCHER? DAS PASST NICHT!

*Neujahrsempfang der Heilberufler
mit Podiumsdiskussion lockte
zahlreiche Gäste nach Magdeburg*

Traditionell der erste wichtige Termin im Jahr für die (zahn-)ärztlichen Körperschaften und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft ist der Neujahrsempfang der Heilberufler, der am 11. Januar 2023 nach zweimaliger pandemiebedingter Pause wieder in gewohnter Weise im Haus der Heilberufe in Magdeburg stattfinden konnte. Die Lust an der Zusammenkunft und dem gegenseitigen Austausch war unter

den zahlreichen Gästen, darunter Landtagspräsident Gunnar Schellenberger und seine Vize Annemarie Keding, Magdeburgs Oberbürgermeisterin Simone Borris, Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne, Gesundheits-Staatssekretär Wolfgang Beck, Bildungs-Staatssekretär Frank Diesener sowie zahlreiche Vertreter aus Politik und Selbstverwaltung, mit Händen zu greifen. Turnusgemäß organisiert von der Zahnärzteschaft, wurde der Empfang mit Violoncello-Improvisationen des Magdeburger E-Cellisten und Straßenmusikers Matthias Marggraff schwungvoll eröffnet.

MINISTERIN VERSTEHT FRUST

Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne bedankte sich in ihrem Grußwort ausdrücklich bei der Zahnärzteschaft für deren Leistungen in der Corona-Pandemie und bei der Versorgung Geflüchteter aus der Ukraine. Sie sagte, Deutschland sei nicht unberührt von den Krisen in der Welt, auch unter Führung der Gesundheitsministerkonferenz durch Sachsen-Anhalt suche man nach den für das Land besten Lösungen. Die Auswirkungen der Pandemie und des Krieges sowie der damit



Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne bedankte sich bei der Zahnärzteschaft ausdrücklich für die geleistete Arbeit während der Corona-Pandemie und im Umgang mit Flüchtlingen aus der Ukraine.



Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, warnte die Politik vor größer werdenden Löchern im deutschen Sozialsystem und berichtete von den Sorgen der Zahnärzteschaft.



Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, warb für eine Beteiligung der Landesregierung an der Förderung von Studienplätzen im ungarischen Pécs.

einhergehenden Energiekrise seien noch nicht vorbei, mahnte die Ministerin. Nun gelte es, sich strukturellen und strategischen Verbesserungen zuzuwenden. Die Digitalisierung und Entlastung von Bürokratie im Gesundheitswesen sollen fortgesetzt werden, wobei sie verstehen könne, dass es Frust bei den Heilberuflern gibt, weil sie bislang nur wenig Mehrwert erleben. Als wichtige Projekte für 2023 nannte Petra Grimm-Benne die Reform der Notfallverordnung sowie Regelungen gegen die Ausbreitung investorbetriebener Medizinischer Versorgungszentren (MVZ), woran gerade eine Bundesländer-AG unter Führung Bayerns arbeite. Generell halte sie MVZ jedoch für ein sinnvolles Format, das dort Angestellte auch zur Aufnahme einer vertrags(zahn-)ärztlichen Tätigkeit motivieren könne, so die Ministerin. Die größten Brocken für 2023 seien jedoch das Pflegereformgesetz und die Reform der Krankenhausfinanzierung, wo im Frühjahr ein Gutachten erwartet werde. Den Protest gegen die Budgetierung durch das GKVFinStG und die Nicht-Erhöhung des GOZ-Punktwertes bezeichnete sie als verständlich und versprach, sich hier im Bundesrat für die Belange der Zahnärzteschaft einzusetzen.

Dr. Carsten Hünecke, als Präsident der Zahnärztekammer gemeinsam mit KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt Gastgeber des Neujahrsempfanges, warnte in seiner Rede vor den größer werdenden Löchern – (noch) nicht in den Mündern der Patienten, sondern im Sozialsystem. Die Stimmung in der

Zahnärzteschaft sei laut Medizinklimaindex tief im Keller. Die Corona-Pandemie mit der Impfpflicht und zuletzt die Budgetierung durch das GKV-FinStG hätten dafür gesorgt, dass die Lust älterer Kollegen, noch weiterzuarbeiten, zunehmend sinke. Steigende Preise für Verbrauchsmaterialien, Fachkräftemangel und der seit 34 Jahren unveränderte Punktwert bei der GOZ täten ihr Übriges. Dr. Carsten Hünecke forderte die Politik zu schnellen politischen Entscheidungen auf. Der frisch wiedergewählte KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt brachte in seinem Grußwort die Entrüstung über den Eingriff in das laufende Vorstands-Wahlprocedere durch das kurz vor Jahresende verabschiedete Krankenhauspflegeentlastungsgesetz zum Ausdruck. Außerdem machte er Werbung für die Förderung von Zahnmedizin-Studienplätzen durch die KZV im ungarischen Pécs und eine mögliche Beteiligung der Landesregierung an deren Finanzierung. Ansonsten könne man einen Großteil der Forderungen aus dem Vorjahr übernehmen, was zumindest sehr nachhaltig sei. Die Auswirkungen der Stolpersteine von der Bundesebene wie zuletzt des GKV-FinStG werde man noch spüren, warnte Dr. Schmidt. Er bot dennoch die Zusammenarbeit bei der Problemlösung an.

WO DRÜCKT DER SCHUH?

Grußworte sind das eine – bei der anschließenden, von Dr. Winfried Bettecken (MDR) launig-kurzweilig moderierten Podiumsdiskussion konnten Praktiker aller Heilberufe ganz kon-



Bei der von Dr. Winfried Bettecken (MDR, 3. v. r.) moderierten Podiumsdiskussion im Rahmen des Neujahrsempfanges kamen Praktiker zu Wort und schilderten, wo ihnen der Schuh drückt: Frank Rank M.Sc. und Dr. Gunnar Braekow für die Zahnärzteschaft, Apothekerin Barbara Langhans aus Halle, Hausärztin Dr. Julia Steinicke aus Magdeburg und Pädiater Dr. Henning Böhme vom Harzklinikum Wernigerode. **Fotos: Viktoria Kühne**

kret aus dem Alltag berichten, wo ihnen der Schuh drückt. Als Patient und Apothekenkunde sei er gesund und wolle das auch bleiben, betonte Bettecken. Darum gehe die Stabilität des Gesundheitssystems jeden etwas an. Dr. Julia Steinicke, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Hausärztin aus Magdeburg, die für die niedergelassenen Ärzte am Podium teilnahm, bekannte sich grundsätzlich zur Digitalisierung, kritisierte aber den bislang fehlenden Mehrwert und die technische Störanfälligkeit sowie die damit einhergehenden erhöhten Kosten. Pädiater Dr. Henning Böhme, Chefarzt im Harzklinikum Dorothea Christiane Erxleben in Wernigerode, berichtete, wie die Kindermedizin im vergangenen Herbst an die Grenzen gestoßen sei, vor denen Praktiker lange gewarnt hätten. Medizin funktioniere nicht wie Industrie, warnte Böhme. In der Pädiatrie seien 90 Prozent der Fälle Notfälle. Deshalb müssten bei den Fallpauschalen auch Vorhaltekosten berücksichtigt werden, forderte der Chefarzt. Für die Apotheker war die Hallenserin Barbara Langhans im Podium. Sie konnte lebhaft vom jüngsten Chaos bei der Versorgung von Kindern mit Schmerz- und Fiebertmitteln berichten. Eine regelrechte Versorgungslücke beobachtet sie bei 12- bis 18-Jährigen, da deren Medikamente nicht mehr kostenlos sind.

Große Löcher – wie kann das sein, wenn wir mit Zahnärzten reden?, griff Moderator Bettecken augenzwinkernd die Aussagen des Kammerpräsidenten Dr. Hünecke auf und sprach Dr. Gunnar Braekow, Bernburg, und Frank Rank M.Sc., Ermsleben, an.

„Bei uns in der Kreisstelle brodelte es. Wir merken, dass uns die Kollegen wegbrechen, wir müssen Patienten abweisen“, so Dr. Braekow. Die Praxen vieler Kollegen seien nach 30 Jahren verschlissen, nun müsse die Sanierung finanziert werden, ergänzte Frank Rank.

WO SOLLEN SIE DENN HIN?

„Was bräuchten Sie denn?“, fragte Moderator Winfried Bettecken. Neben viel Idealismus weiche Faktoren wie funktionierenden ÖPNV und eine Infrastruktur für junge Familien, aber auch eine Erhöhung der Studentenzahlen, antwortete Dr. Gunnar Braekow. Frank Rank kritisierte die überbordende deutsche Bürokratie und sagte, er könne eigentlich gar keine Patienten abweisen. „Wo sollen sie sonst hin?“ Die Ärztevertreter plädierten für eine Reform des Fallpauschalen-Systems, die fortgesetzte Testung von Elementen der Telematikinfrastruktur sowie einen weiteren Ausbau der Landarztquote, auch für andere Facharztgruppen, wie Dr. Julia Steinicke anregte. Apothekerin Barbara Langhans würde die Produktion von Pharmazeutika gerne wieder nach Europa holen, wünscht sich ebenfalls einen Bürokratieabbau und eine Anpassung der seit 13 Jahren unveränderten Honorarordnung. Moderator Bettecken wünschte den Podiumsteilnehmern, dass man beim nächsten Neujahrsempfang schon ein wenig weiter ist – das Publikum aus Politik und Selbstverwaltung hatte bei dem der Diskussion folgenden zwanglosen Beisammensein jedenfalls die Möglichkeit, schon erste Weichen dafür zu stellen.

„DEBATTE ÜBER STUDIENZAHLEN IST VERKÜRZT“

*Interview mit Susan Sziborra-Seidlitz
(Bündnis 90 / Die Grünen), gesundheits-
politische Sprecherin im Landtag*

Seit Mitte September 2021 arbeitet die aktuelle Landesregierung von Sachsen-Anhalt – zum dritten Mal unter der Führung von Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) und nach Kenia in einer Deutschland-Koalition mit SPD und FDP. AfD, Bündnis 90/Grüne und die Linke sind in der Opposition. Die ZN befragen seitdem in loser Folge die gesundheitspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen zu ihren Zielen für die laufende Legislatur. Im letzten Teil der Serie: Susan Sziborra-Seidlitz (Bündnis 90 / Die Grünen).

Frau Sziborra-Seidlitz, bei der Landtagswahl im Juni 2021 sind Sie über die Landesliste von Bündnis 90/Die Grünen ins Parlament eingezogen und seitdem sozial- und gesundheitspolitische Sprecherin Ihrer Fraktion. Was sind aus Sicht Ihrer Partei in der neuen Legislatur die dringendsten Baustellen im Gesundheitsbereich?

Wer medizinischer Hilfe bedarf, soll diese zeitnah, gut erreichbar und hochqualitativ erhalten. Diesen Anspruch zu sichern, ist gerade in den ländlichen Regionen in Sachsen-Anhalt die aktuelle Herausforderung. Das geht von einer garantierten 24/7-Notfallversorgung über den Erhalt von Geburtsstationen bis hin zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung. Für alle diese Bereiche braucht es neue Antworten. Neue Strukturen wie kommunale Gesundheitszentren, neue Berufsbilder wie gestärkte Pflegeberufe samt ärztlicher Aufgabendelegation und auch neue Finanzierungswege im Bereich der Krankenhäuser.

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt warnt bereits seit längerem vor einem drohenden Notstand bei der Zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt. Zuletzt debattierte der Landtag im Februar 2022 über das Thema. Linke und AfD fordern ein Aufstocken der Studienplatzzahlen im Land. Wie stehen Sie dazu?

Ein Aufstocken der Studienzahlen kann nur dann zum Erfolg werden, wenn die Studierenden dann auch in Sachsen-Anhalt praktizieren. Eine schlichte quantitative Debatte über Studienzahlen ist überdies verkürzt, weil wir Grünen über neue



Susan Sziborra-Seidlitz MdL ist sozialpolitische Sprecherin ihrer Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt. Die 45-Jährige ist gelernte Krankenschwester. Foto: Bündnis 90 / Die Grünen

Versorgungsformen sprechen wollen: kommunale Zahnarztpraxen mit angestellten Ärztinnen und Ärzten. Mobile Angebote in ländlichen Regionen. Einfach nur die Zahl der Köpfe im System erhöhen zu wollen, aber an den Strukturen festhalten, wird den Fachkräftemangel nicht nachhaltig lösen. Das gilt im Bereich der Zahnmedizin so wie in allen anderen Bereichen.

Sie betonten in der Parlamentsdebatte, es gelte vor allem, die Hierbleibequote der Studierenden zu erhöhen und die Arbeit in Sachsen-Anhalt attraktiver zu machen. Wie kann das gelingen?

Es braucht eine frühzeitige Ansprache der jungen Studierenden, um auf die attraktiven Bedingungen hier im Land aufmerksam zu machen. Gerade in der Zeit der Familiengründung kann etwa das gute Kitasystem hierzulande sicherlich punkten. Und auch neue Arbeitsmodelle, zum Beispiel als angestellte Ärzte, erhöhen sicherlich den Anreiz, in Sachsen-Anhalt zu arbeiten. Es braucht dafür Aktivitäten auf allen Ebenen: Selbstverwaltung, Kommunen und Land müssen hier an einem Strang ziehen. Wir brauchen als Land eine neue Ankommenskultur für alle Studierenden unabhängig der Herkunft. Und Sachsen-Anhalt muss als Lebensort attraktiver werden, beziehungsweise seine sympathische und lebenswerte Seite stärken und betonen.

Bei der von der Zahnärzteschaft organisierten Podiumsdiskussion im Vorfeld der Bundestagswahl zeigten Sie sich offen für die Entlastung von Heilberuflern durch Pflegende und MTA, eine sektorübergreifende Zusammenarbeit und neue Versorgungsformen. Hat die ambulante (zahn-)medizinische Versorgung auf Grundlage niedergelassener Praxen für Sie keine Zukunft?

Selbstverständlich wird es weiterhin auch niedergelassene Praxen geben. In Zukunft braucht es aber neben der klassischen Niederlassung in der Einzelarztpraxis weitere Möglichkeiten, damit junge Ärztinnen und Ärzte attraktive Arbeitsmöglichkeiten hier in Sachsen-Anhalt vorfinden. Gesundheitszentren ermöglichen nicht nur einen niedrigschwelligen Berufseinstieg, ohne über hohe Investitionskosten für eine eigene Praxis nachdenken zu müssen. Sie fördern auch den kollegialen Austausch und das multiprofessionelle Arbeiten. Auch für die Patientinnen und Patienten bringt es Vorteile, wenn ihr Arzt kein Einzelkämpfer ist, sondern im täglichen Austausch steht. Kooperationen von Praxen und Kliniken für Telekonsile und Fallbesprechungen sind dafür ein weiteres gutes Beispiel.

Nachhaltigkeit wird auch im Gesundheitswesen ein immer wichtigeres Thema. Welche Ansätze sehen Sie hier in der ambulanten Gesundheitsversorgung?

Nachhaltigkeit bedeutet, mit den vorhandenen Ressourcen reflektiert und behutsam umzugehen. Das gilt für personelle und finanzielle Ressourcen ebenso wie für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Und es ist gut, dass sich das Bewusstsein für die Endlichkeit all dessen in allen Lebens- und Arbeitsbereichen zunehmend durchsetzt und zu verantwortungsbewusstem Handeln führt. Multiprofessionelle ambulante Versorgungszentren zum Beispiel können Patientenwege und Behandlungsprozesse verkürzen, interprofessionelle und fachübergreifende Kommunikation vereinfachen und Verwaltung bündeln und damit verschlanken. So können knappe Ressourcen geschont werden. Aber auch Einzelpraxen können durch bewussten Umgang mit Material, Technik und Personal ihren Beitrag leisten und tun dies ja häufig schon. Auch die Digitalisierung kann dabei einen wichtigen Beitrag leisten. Voraussetzung dafür ist jedoch eine bundeseinheitlich funktionierende smarte Schnittstellenlösung, da ist der Bund in der Pflicht.

MANCHER ZAHN
WAR NICHT MEHR ZU
ERHALTEN, ABER
DURCH IHRE SPENDE
KÖNNEN WIR UNSER
DENTALES ERBE
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.



GARDELEGEN IST VORREITER MIT BISS

Erstes kommunales Stipendium an Zahnmedizinstudentin aus Wernitz vergeben

Sophie Zedler aus Wernitz, einem Ortsteil der Ortschaft Mieste der Hansestadt Gardelegen, sagt von sich selbst: „Ich bin einfach ein Landkind.“ Deshalb steht für die 21-Jährige auch fest, dass sie nach dem Zahnmedizinstudium definitiv in die Heimat zurückkehrt – um als Zahnärztin in Gardelegen oder einer der Ortschaften der Hansestadt tätig zu werden und die vertragszahnärztliche Versorgung in ihrer Heimat zu unterstützen. Sophie Zedler studiert seit dem Wintersemester 2022/23 Zahnmedizin an der Universität Bonn. Sie ist die erste Zahnmedizinizinstudierende, die ein Stipendium der Hansestadt in Höhe von 500 Euro monatlich bekommt.

Über die Hälfte der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Gardelegen werden in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Dass der Hansestadt deshalb ein akuter Zahnarztmangel droht, ist Bürgermeisterin Mandy Schumacher sehr wohl bewusst. „Es ist unbedingt erforderlich, dass wir hier gegensteuern. Ansonsten wäre es so, dass die verbleibenden Zahnärzte die Patienten der anderen Zahnärzte mit aufnehmen müssten. Aber das ist praktisch unmöglich, weil sie schon jetzt am Limit arbeiten.“ Und so hat der Stadtrat der Hansestadt Gardelegen beschlossen, zunächst ein Stipendium für einen Zahnmedizinstudenten oder eine Zahnmedizinstudentin einer deutschen Hochschule aufzulegen – das erste und bislang einzige derartige Stipendium einer Kommune im Land Sachsen-Anhalt. Diesen prägnanter Name: „Gardelegen mit Biss“.

Genauer gesagt handelt es sich hier um ein Stipendium, dem eine Kooperation zwischen der Hansestadt und der KZV Sachsen-Anhalt zugrunde liegt. Die ersten zwei Studienjahre bis zum Physikum zahlt die Hansestadt Gardelegen die 500 Euro im Monat. Die folgenden sechs Semester finanziert die KZV Sachsen-Anhalt das Stipendium.

Im Gegenzug verpflichtet sich Sophie Zedler, analog zur Laufzeit des Stipendiums, in der Hansestadt Gardelegen als Zahnärztin tätig zu sein. Zunächst stehen dann zwei Jahre als Vorbereitungsassistentin an. Danach stehen ihr alle Türen offen. Sie kann in Anstellung als Zahnärztin tätig werden, eine Praxis übernehmen oder gründen.



Sophie Zedler (Mitte) wurde der Stipendiumsvertrag von Gardelegens Bürgermeisterin Mandy Schumacher (links), Stadträtin Sandra Hietel-Heuer (rechts) und dem KZV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt überreicht. **Foto: KZV LSA**

Kurz vor Weihnachten kamen Gardelegens Bürgermeisterin Mandy Schumacher, Stadträtin und Landtagsabgeordnete Sandra Hietel-Heuer, Stadtrat Reinhard Hapke und der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt zusammen, um der 21-Jährigen das Stipendium symbolisch zu überreichen. Sophie Zedler berichtet: „Erfahren habe ich von dem Stipendium von einer Zahnärztin bei einer Krankenhausfeier und mich dann einfach beworben.“ Mit der Praxis dieser Zahnärztin stehe sie seither auch in Kontakt. Ein Kontakt, der ganz im Sinne von Hansestadt und KZV ist. „Solche Patenpraxen sind im Rahmen des Stipendiums ohnehin vorgesehen“, erklärt Dr. Jochen Schmidt.

Ein ähnliches Stipendium hat auch der Altmarkkreis Salzwedel aufgelegt, der Landkreis Mansfeld-Südharz wird zum Wintersemester 2023/24 nachziehen. Auch die Studierenden im Pécs-Programm der KZV Sachsen-Anhalt können von einer Finanzspritze von kommunaler Seite profitieren; neben dem Altmarkkreis Salzwedel und dem Landkreis Mansfeld-Südharz engagiert sich auch der Burgenlandkreis mit einem solchen „Kombi-Stipendium“ für den zahnärztlichen Nachwuchs. Die Förderprogramme der Kommunen flankieren die von der KZV im Vorjahr erstmals ausgelobten Stipendienprogramme für ein Zahnmedizinstudium an der Universität Pécs und für Zahnmedizinizinstudierende an deutschen Hochschulen. **KZV LSA**

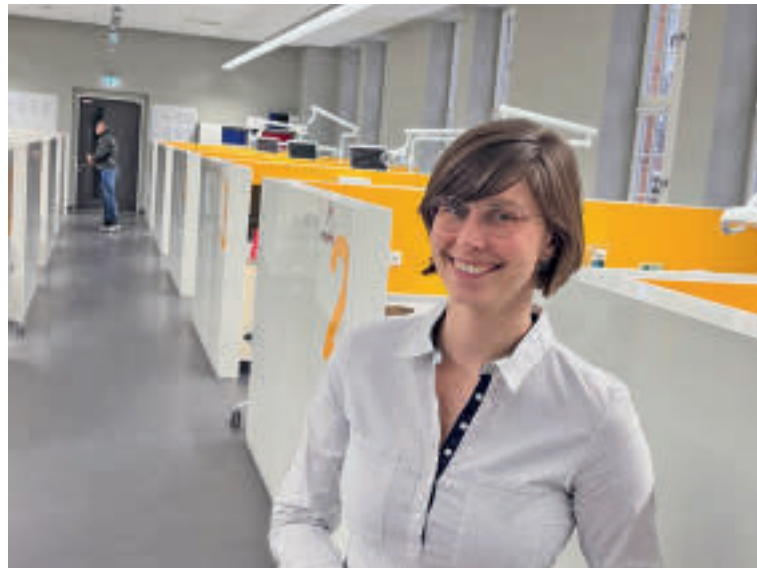
DIE GEDRITTELTE ZAHNÄRZTIN

Dr. Antje Diederich vertritt die Hallenser Zahnklinik in der Kammerversammlung

„Eigentlich bin ich hier an der Universitätsklinik eine gedrittelte Zahnärztin“, erklärt Dr. Antje Diederich lachend. „Ein Drittel Forschung, ein Drittel Praxis, ein Drittel Studierendenbetreuung, auch wenn das Leben manchmal anders aussieht.“ Ihr Schwerpunkt als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg liegt auf dem Gebiet der Endodontie. „Alles Zahnerhalterische ist mein Metier, auch wenn ich im Jahr auch mal zwei-drei Zähne ziehen muss.“ Das Bild von der „Spezialistenarbeit“ an der Uniklinik passe nicht ganz, sagt sie. „Wir sind auch ein ganz normales Haus mit vielen Zahnärzten, die Patienten behandeln. Und nachher fahre ich nach meinem Uni-Tag nach Kröllwitz, um dort im Notdienst das ganz normale Spektrum an Problemen zu erleben, die die Menschen haben.“

Dr. Antje Diederich findet es wichtig, dass in der Kammerversammlung auch die universitäre Zahnmedizin ihre Stimme behält. „Wir reden hier über rund 40 Zahnmediziner, die durchaus dort vertreten sein sollten, auch wenn sie nicht als Einzelkämpfer in der Niederlassung tätig sind.“ Darum habe sie kürzlich engagiert kandidiert, durchaus so etwas wie Wahlkampf gemacht und gehört nun zu den jüngsten Kammerdelegierten. „Ich habe schon nachgedacht, ob ich, die hier auch noch Hygienebeauftragte in der Klinik ist, die nächste Aufgabe übernehme, aber für uns hier an der Uni ist es wichtig, in Magdeburg vertreten zu sein.“ Es sei oft ein anderes Arbeiten, aber die Krankheiten und Therapien seien in einer Landpraxis nicht anders als an der Universität. „Ich finde es einfach toll, Menschen Beschwerden und Schmerzen nehmen zu können. Und als Zahnärztin stoße ich zum Glück höchst selten an medizinische Grenzen.“ Was Diederich mit Blick auf die universitäre Ausbildung stört: das Ungleichgewicht in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. „So 70 Prozent unserer Studierenden ist weiblich. Das schlägt sich in unserem Gremium keineswegs nieder. Aber ich denke, meine Kolleginnen bewegen oft andere Sorgen als die Männer.“

Die Zahnmedizinerin kennt den „Workflow“ in der Magdeburger Straße von Halle sehr gut. Schließlich hat sie von 2008 bis 2013 Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert. Sie schmunzelt. „Als Magdeburgerin, die am Norbertusgymnasium Abitur gemacht hat, zog ich da-



Dr. Antje Diederich im Behandlungssaal der Hallenser Zahnklinik.

Foto: Uwe Kraus

mals in die andere Universitätsstadt, das habe ich doch ziemlich gut verkraftet, dort meine Jugenderlebnisse, jetzt mein Alltag hier.“ Sie ist die erste Zahnärztin in ihrer Familie. „Das gestaltet sich bei meinem Mann ganz anders, da gibt es fast eine Dynastie“, merkt sie an. Aber durch ihn, der als angestellter Zahnarzt arbeitet, weiß sie meist aus erster Hand von den Alltagsproblemen. Oft wünscht sich Antje Diederich viel mehr Zeit für „das Forschungsdrittel“ in ihrem Tun. Promovierte sie doch über „Dentale Pulpastammzellen“. Sie gesteht unmissverständlich: „Ich würde gern mit dem Thema weitermachen, aber das gestaltet sich derzeit im Alltag zwischen Klinik, Studierenden und Notdiensten zeitlich doch recht kompliziert.“ Durchaus kritisch sieht sie das Wissenschaftszeitvertragsgesetz. „Es geht darum, dass wir unsere zukünftigen Berufskollegen hochkarätig ausbilden.“ Man spürt, sie freut sich, wenn ehemalige Studierende sie noch lange Zeit nach ihren Lehrveranstaltungen in der Zahnerhaltungskunde noch loben. Sie fügt an: „Da bin ich schon gezwungen, immer auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu sein.“ Selbst ältere Kollegen sehen sie als Anlaufpunkt, wenn es um neue Trends auf ihrem Fachgebiet geht.

Unterdessen wechselt Dr. Antje Diederich dafür immer mal wieder die Seiten. Im Herbst startete sie mit einem Stipendium der Fakultät den postgradualen Studiengang als „Master of Medical Education“. Das werde sie in ihrem Engagement als Kammerdelegierte ebenso wenig stoppen wie ihrem nicht nur sportlichen Ehrgeiz bei der jährlich zwischen Magdeburg und Halle wechselnden „Regatta „Rudern gegen Krebs“, bei der in Doppelvierer mit Steuernmann sie immer dabei ist.

Uwe Kraus

HILFE FÜR ZÄHNE UND FÜRS LEBEN

Der Dessauer Zahnarzt Stephan Olek engagiert sich bei „Dentists for Africa“

„Nyabondo, das ist die Ur-Zelle, dort hat alles angefangen. Ich bin 2006 erstmals dort gewesen“, erinnert sich der Dessauer Zahnarzt Stephan Olek, der sich seit 2005 im Verein „Dentists for Africa“ engagiert. Zum zweiten Mal nach 2016 fand die Jahreshauptversammlung der zahnärztlichen Hilfsorganisation aus Deutschland vom 04. bis 06.11.2022 in der Bauhausstadt statt. „Dabei zählten zu den Gästen nicht nur Zahnmediziner und ZFA, sondern auch Interessierte, die sich über die vielfältigen Projekte unseres Vereins informiert haben. Denn die Projekte umfassen weit mehr als nur Zähne ziehen“, erläutert der Zahnmediziner, der nach Vereinsangaben zu den 620 Zahnärzten zählt, die sich bisher für „Dentists for Africa“ engagierten. Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt, würdigte in seinem Grußwort auf dem Dessauer Jahrestreffen das vielfältige Engagement seiner Kollegen fernab der gut ausgestatteten heimischen Praxen.

1999 gründete der Zahnarzt Dr. Hans-Joachim Schinkel „Dentists for Africa“ mit dem Ziel, die mittellose Bevölkerung Kenias zahnärztlich zu versorgen. Die Ärzte im Freiwilligeneinsatz bekamen schnell die Hauptsorge der Einheimischen mit: „Wie schaffen wir es, dass unsere Kinder zur Schule gehen können? Und wie können die vielen Waisen zur Schule gehen?“ „Was uns persönlich betroffen gemacht hat, war die Not der Kinder“, erklärt der Gründer. Der Dessauer Stephan Olek flog im Februar 2022 unterdessen zum sechsten Mal nach Afrika, um dort zu helfen. DfA kooperiert mit den katholischen Schwestern des Franziskanerordens. In Kenia seien von ihnen unterdessen 14 Stationen aufgebaut worden, wo medizinisches Personal tätig ist und Behandlungsstühle stehen. Verbrauchsmaterial sei vorhanden, aus zentralen Lagern erfolgt die Verteilung des Materials. „Wobei ich dann schon das eine oder andere von mir bevorzugte Anästhetikum oder Instrument mitnehme“, so Stephan Olek. Ihm ist wichtig, dass sich die Kollegen über ihre Einsätze austauschen. „Wir brauchen ja mögliche Fehler nicht wiederholen, die andere vor uns gemacht haben.“ Der Zahnarzt erlebte, wie Corona die Zahlen der Aktionen in der Hochphase der Pandemie auf Null fallen lassen hat. „In diesem Jahr lief alles langsam wieder an. Dazu kamen die Belastungen durch die bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen durch die Präsidentenwahlen in Kenia, die äußerst knappe Ergebnisse hatte.“ Stephan Olek weiß, er kann mit vergleichsweise wenig Aufwand viel helfen. Das motiviere ihn immer wieder.



Zahnarzt Stephan Olek (r.) war bereits sechs Mal zum Hilfseinsatz in Kenia. DfA hilft aber auch bei der Ausbildung. **Foto: privat**

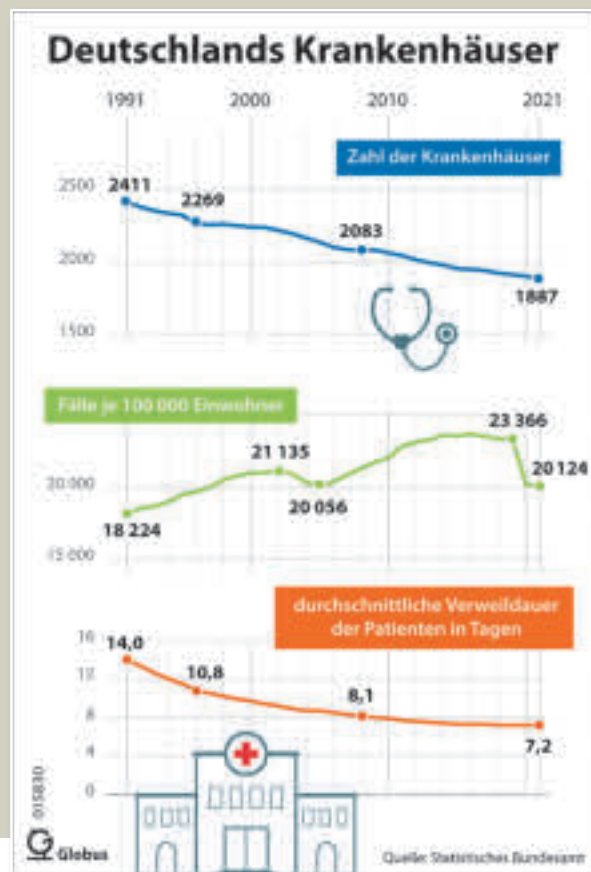
„Da haben es die allgemeinmedizinischen Kollegen dort schon schwerer.“ Extraktionen kämen oft vor, Füllungen und einfache Wurzelbehandlungen gehören zum täglichen Programm in den Zahnstationen. „Dazu kommen Reihenuntersuchungen in den Schulen. Wir betreiben dort massive Aufklärungsarbeit in puncto Zähneputzen.“ Er fügt an: „Zahnschmerzen sind international. Mit Englisch kommt man dort gut zurecht. Die Nonnen helfen uns bei der Verständigung vor Ort. Etwas Kisuaheli lernen wir ja auch mit der Zeit.“

Stephan Olek verweist auf einen anderen Aspekt des Wirkens von DfA. Vor genau 20 Jahren entstand die Idee für ein Partnerschaftsprogramm, dessen Ziel es sei, die Not der Kinder zu lindern. Die Ärzte sahen, dass den Kindern und Jugendlichen, darunter eine hohe Zahl an Waisenkindern, durch ihr Schicksal jegliche Chance, ihr Leben selbst zu gestalten, genommen wird. Nach Angaben des Vereins vom Dezember ermöglichte die humanitäre Hilfsorganisation rund 900 kenianischen Kindern seither ein besseres Leben mit Zukunftsperspektiven. „Paten aus Deutschland zahlen Schulgeld oder Ausbildung für ein besonders bedürftiges Kind in Kenia“, erklärt Olek. Im Witwen- und Waisenprogramm von DfA hat er über zwei Waisenkinder die Patenschaft übernommen. „Einem Jungen habe ich das Schulgeld finanziert und danach die Ausbildung zum Koch. Heute arbeitet er in diesem Beruf in Mombasa. Jetzt unterstütze ich seine Schwester.“

Uwe Kraus

WENIGER KRANKENHÄUSER, MEHR PATIENTEN

Hamburg (PM/EB). Die Zahl der Krankenhäuser in Deutschland nimmt immer weiter ab. Waren es im Jahr 1991 noch 2.411, gab es 2021 Zahlen des Statistischen Bundesamtes zufolge mit 1.887 rund 22 Prozent weniger. Gestiegen ist dagegen die Zahl der Behandlungsfälle: Im Jahr 1991 waren es insgesamt 14,6 Millionen, was rechnerisch 18.224 Fällen je 100.000 Einwohner entspricht, und 2021 waren es 16,7 Millionen Patienten, die versorgt werden mussten (20.124 Fälle je 100.000 Einwohner). Dies zeigt, dass in den vergangenen 30 Jahren eine deutliche Konzentration stattgefunden hat. Unter anderem ist eine Folge davon, dass die Patienten immer früher entlassen werden: Blieb ein Patient im Jahr 1991 durchschnittlich 14 Tage in der Klinik, ging er 2021 bereits nach der Hälfte der Zeit wieder nach Hause. Den höchsten Wert an Fällen je 100.000 Einwohner hat es mit 23.720 im Jahr 2016 gegeben. Zu einem starken Einbruch der Fallzahl kam es 2020 infolge der Corona-Pandemie. So hatten zum Beispiel das Freihalten von Betten und die verschärften Hygienekonzepte zur Folge, dass weniger planbare Behandlungen durchgeführt wurden. Zudem haben viele Menschen vermutlich Krankenhausaufenthalte vermieden, soweit diese als nicht unbedingt notwendig erachtet wurden.



PROF. DR. DR. JOHANNES KLAMMT VERSTORBEN

Schwerin/Halle (Saale) (zn). Am 14. November 2022 ist im Alter von 86 Jahren Obermedizinalrat Prof. Dr. Dr. Johannes Klammt verstorben. Er wurde 1936 in Görlitz in eine Kieferorthopäden-Dynastie hineingeboren und studierte nach dem Abitur von 1954 bis 1962 Medizin und Zahnheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wo er mit großem Fleiß unter Prof. Dr. Dr. G. Grimm die Weiterbildung zum Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten und zum Facharzt für Kieferchirurgie absolvierte und sich habilitierte. 1970 wechselte er als Oberarzt an die Kieferklinik des Bezirkskrankenhauses Schwerin, wo er 1974 Chefarzt wurde. Diese baute er nicht nur zu einer Einrichtung mit hervorragendem Ruf aus, sondern wirkte mit zahlreichen Publikationen, Monographien, Buchbeiträgen, Rezensionen und wissenschaftlichen Vorträgen u. a. über Kieferzysten, die klinische Pathologie und die regelrechte und gestörte Wundheilung nach Zahnextraktion weiter wissenschaftlich. Insbesondere die Optimierung der Lokalanästhesie hat sich wie ein roter Faden durch sein Arbeitsleben gezogen. „Wir haben es ihm im Wesentlichen zu verdanken, daß die generelle Prämedikation von Atropin vor Lokalanästhesien in der damaligen DDR unterblieben ist“, würdigte sein früherer Oberarzt Prof. Wolfgang Müller

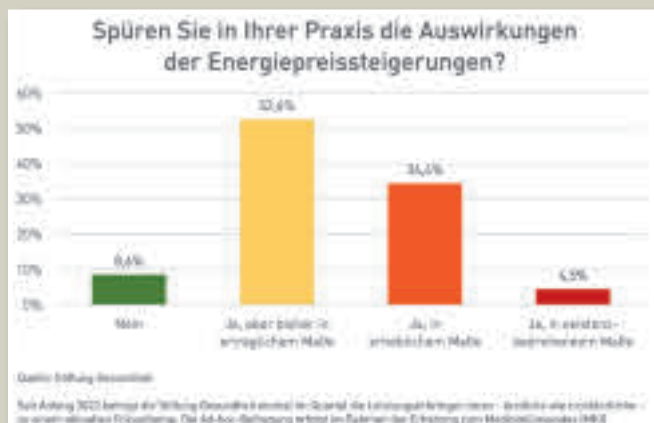


Prof. Dr. Dr.
Johannes Klammt

(Erfurt), der ihn auch als äußerst geradlinig, fleißig und immer im Sinne des Patienten handelnd charakterisierte. Prof. Klammt führte 41 Zahnärztinnen und Zahnärzte zur Promotion, seine Hospitationen und Lehrvisiten waren hoch anerkannt. Dabei wurden insbesondere seine sehr kollegiale Art und Weise und die stete Orientierung am zahnärztlichen Praxisalltag geschätzt. Im Januar 1990 rief er gemeinsam mit Prof. Dr. Sigurd Schulz in Halle (Saale) alle Vorsitzenden der Regional- und Fachgesellschaften zur Lösung von der Dachgesellschaft nach Halle ein, die im April 1990 in Leipzig vollzogen wurde. 1999 schied Johannes Klammt aus dem Berufsleben aus, engagierte sich jedoch seit der Wende standespolitisch für die Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern als Vorstandsmitglied in der zahnärztlichen Fort- und Weiterbildung, wo die unter seiner Leitung beschlossene Einführung einer strukturierten Fortbildung bundesweite Beachtung fand. „Praxisnah, verantwortungsbewusst, ehrlich und höchste kollegiale Wertschätzung gepaart mit einem politischen und gesundheitspolitischen Weitblick – so achteten die Zahnärztinnen und Zahnärzte Herrn Prof. Klammt“, würdigte ihn auch der langjährige Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich.

UMFRAGE: ENERGIEKOSTEN BRINGEN HEILBERUFER IN EXISTENZNOT

Hamburg (PM/EB). Die Energiekrise macht auch vor der ambulanten medizinischen Versorgung nicht halt: Mehr als 90 Prozent der Heilberufler berichten von spürbaren Auswirkungen in ihren Praxen. Das zeigt die jüngste Ad-hoc-Umfrage der Stiftung Gesundheit. 34,4 Prozent der Praxen beschreiben die Auswirkungen als erheblich; 4,5 Prozent sehen sich sogar in ihrer Existenz bedroht. „Hochgerechnet auf die Gesamtheit der befragten Berufsgruppen bangen damit derzeit etwa 16.000 Praxen akut um ihre Existenz“, sagt Forschungsleiter Prof. Konrad Obermann. „Sollte es zu Praxis-schließungen in dieser Größenordnung kommen, wären die Folgen gerade in strukturschwachen Gebieten deutlich zu spüren.“ Gegenmaßnahmen umfassen u. a. die Senkung der Raumtemperatur, die Kürzung der Öffnungszeiten und die Verschiebung von Anschaffungen. 7,2 Prozent der befragten



Praxen gaben an, dass sie Personal entlassen mussten oder kurz vor diesem Schritt stehen.

9. FORSCHUNGSPREIS ZUR ROLLE DER ÄRZTESCHAFT IN DER NS-ZEIT

Berlin (PM/EB). Die Ausschreibung für den Herbert-Lewin-Preis 2023 hat begonnen. Mit dem mit insgesamt 15.000 Euro dotierten Forschungspreis werden wissenschaftliche Arbeiten prämiert, die sich mit der Aufarbeitung der Geschichte von Ärztinnen und Ärzten in der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen. Die nunmehr neunte Preisvergabe wird vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Bundesärztekammer (BÄK), der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) getragen. An der Ausschreibung teilnehmen können Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten als Einzelpersonen. Aber auch Kooperationen oder Gemeinschaften von Ärzten, Zahnärzten und Psychotherapeuten,

Studierende der Zahn- oder Humanmedizin sowie Wissenschaftler an zahn- und humanmedizinischen Fakultäten oder medizinhistorischen Instituten können sich bewerben. Jede teilnehmende Person und jede Arbeitsgruppe kann jeweils eine Arbeit einreichen. Die Bewertung der eingereichten Arbeiten und die Ermittlung der Preisträger nimmt eine unabhängige Jury vor. Die Jurymitglieder wurden von den Trägerorganisationen benannt. Zudem gehören ein Vertreter des Zentralrates der Juden in Deutschland sowie ein Vertreter jüdischer Ärztinnen und Ärzte zur Jury. Die Arbeiten können in elektronischer Form oder auf Papier (7-fach) eingereicht werden, Einsendeschluss ist der 16. Juni 2023. Anschrift: Bundesärztekammer, Bereich Menschenrechte, Herbert-Lewin-Platz 1, 10623 Berlin, E-Mail: HerbertLewinPreis2023@baek.de.

71.331

Menschen in Deutschland sind im Jahr 2021 an COVID-19 als Grundliden verstorben. Das waren 79 Prozent mehr als im Vorjahr (2020: 39.758). Damit war COVID-19 bei 7,0 Prozent aller Verstorbenen die ausschlaggebende Todesursache. Laut Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes sind 2021 insgesamt 1.023.687 Menschen verstorben, das waren 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr. (PM/EB)

ZÄK-MITGLIEDSBEITRÄGE: NEUE BEITRAGSORDNUNG BEACHTEN!

Magdeburg (zn). Die meisten Mitglieder der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt lassen ihren Mitgliedsbeitrag als Dauerauftrag per Lastschrift einziehen – jedoch nicht alle. Wer seinen Beitrag monatlich händisch überweist bzw. überweisen lässt, den bittet die Buchhaltung der ZÄK um Berücksichtigung der Mitgliedsbeiträge, die seit Januar 2023 gelten, wie aus der von der Kammerversammlung am 26.11.2022 beschlossenen Beitragsordnung hervorgeht. Eine Übersicht darüber gibt es in den *Zahnärztlichen Nachrichten* Heft 12 / 2022, S. 37 bis 38.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Februar bis April 2023

SCHMERZFREIE ZAHNMEDIZIN – ES HAT JA GAR NICHT WEH GETAN!

Kurs-Nr.: ZA 2023-004 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 17.02.2023 von 14 bis 19 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

Kursgebühr: 190 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRALENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2023-008 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 04.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Michel
Hotel, Hansapark 2

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 150 Euro

ORALCHIRURGISCHE PROPÄDEUTIK – DAS WICHTIGSTE FÜR DEN GENERALISTEN (HANDS-ON-KURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-005 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 18.02.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

Kursgebühr: 370 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2023-009 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 18.03.2023 von 9 bis 14 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2023-006 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 18.02.2023 von 9 bis 14 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

SEITENZAHNFÜLLUNGEN MIT KOMPOSIT – MORPHOLOGIE UND FUNKTION DER KAUFÄHLE (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2023-010 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 18.03.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Wolfgang-M. Boer, Euskirchen

Kursgebühr: 420 Euro

ENDO-INTENSIVSEMINAR 2023

Kurs-Nr.: ZA 2023-007 // ● 15 Punkte

in Magdeburg am 03.03.2023 von 14 bis 19 Uhr und am
04.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Christoph Kaaden, München

Kursgebühr: 480 Euro

ÄSTHETISCHE FRONTZAHNRESTAURATI- ONEN: BRÜCKE, IMPLANTAT ODER KLEBE- BRÜCKE – WAS FUNKTIONIERT BESSER“

Kurs-Nr.: ZA 2023-011 // ● 5 Punkte

in Halle (Saale) am 24.03.2023 von 14 bis 18 Uhr im An-
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Dr. Stephan Jacoby, Coswig

Kursgebühr: 150 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2023-012 // ● **6 Punkte**

in Magdeburg am 25.03.2023 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

ZAHNFARBENE DENTALMATERIALIEN IM FOKUS

Kurs-Nr.: ZA 2023-013 // ● **8 Punkte**

in Halle (Saale) am 25.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Prof. Dr. Martin Rosentritt, Regensburg

Kursgebühr: 290 Euro

WURZELKANÄLE MIT LÄNGLICH-OVALEM QUERSCHNITT: WO SUCHEN, WIE FINDEN, WOMIT AUFBEREITEN UND FÜLLEN (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2023-014 // ● **9 Punkte**

in Magdeburg am 15.04.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: PD Dr. Norbert Hofmann, Würzburg

Kursgebühr: 370 Euro

GENERATIONSMANAGEMENT / GENERATIONSKONFLIKTE (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-015 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 15.04.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Ramona Waterkotte, Mainz

Kursgebühr: 260 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2023-016 // ● **9 Punkte**

in Halle (Saale) am 22.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1 in Landsberg

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Februar bis April 2023

SCHLEIFEN LEICHT GEMACHT

Kurs-Nr.: ZFA 2023-005 // ●

in Magdeburg am 15.02.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sandra Wooßmann, Osternholz-Scharmbeck

Kursgebühr: 150 Euro

VOM APFEL ZUR KARIES – VOM SMOOTHIE ZUM DIABETES

Kurs-Nr.: ZFA 2023-006 // ●

in Magdeburg am 24.02.2023 von 11 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Tatjana Herold, Coburg

Kursgebühr: 170 Euro

PAR – NEUE STRUKTUR NEUE BERECH- NUNG: DIE AKTUELLE ABRECHNUNG ZAHNÄRZTLICHER PAR-LEISTUNGEN IM GKV-BEREICH SEIT 1. JULI 2021

Kurs-Nr.: ZFA 2023-008 // ● (Teamkurs)

in Halle (Saale) am 24.02.2023 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 150 Euro

PROFESSIONELLE ZAHNREINIGUNG ERFOLGREICH „ANBIETEN“

Kurs-Nr.: ZFA 2023-007 // ●

in Halle (Saale) am 25.02.2023 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Tatjana Herold, Coburg

Kursgebühr: 170 Euro

PAR – NEUE STRUKTUR NEUE BERECH- NUNG: DIE AKTUELLE ABRECHNUNG ZAHNÄRZTLICHER PAR-LEISTUNGEN IM GKV-BEREICH SEIT 1. JULI 2021

Kurs-Nr.: ZFA 2023-009 // ● (Teamkurs)

in Magdeburg am 25.02.2023 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 150 Euro

AB- UND BERECHNUNG VON REPARA- TUREN AN SUPRAKONSTRUKTIONEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-010 // ●

in Magdeburg am 10.03.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Emine Parlak, Berlin

Kursgebühr: 150 Euro

GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION

Kurs-Nr.: ZFA 2023-011 // ● (Teamkurs)

in Magdeburg am 11.03.2023 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Jane Balstra, Leipzig

Kursgebühr: 170 Euro

DIE PARODONTITISTHERAPIE – EIN SPEZIAL FÜR DEN PRAXISALLTAG EIN UPDATE FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2023-012 // ●

in Magdeburg am 18.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 230 Euro



DER PAR-PATIENT: AKTUELLE LEIT- UND RICHTLINIEN IM PRAXISALLTAG UMSETZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-013 // ●

in Halle (Saale) am 25.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Brit Schneegaß, Priepert

Kursgebühr: 170 Euro

AUFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: DIE GRUNDLAGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-017 // ●

in Magdeburg am 28.04.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 29.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentinnen: Annette Göpfert & Claudia Gramenz, Berlin

Kursgebühr: 340 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2023-014 // ●

in Magdeburg am 12.04.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 13.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 285 Euro

DIE UNTERSTÜTZENDE PARODONTITIS-THERAPIE (UPT) IST NICHT PROPHYLAXE: SIE IST DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PAR-PATIENTEN (UPDATE FÜR DIE ZMP MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN)

Kurs-Nr.: ZFA 2023-015 // ●

in Magdeburg am 21.04.2023 von 13 bis 19 Uhr und am 22.04.2023 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 285 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2023-016 // ●

in Magdeburg am 26.04.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 27.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 285 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68

BIC: DAAEEDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2023 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

☐

Privat

☐

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

☐
Überweisung

☐
Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



STEUERN SPAREN TROTZ SCHEIDUNG

*Realsplitting auch bei
unentgeltlicher Wohnraumüberlassung*

Neues Jahr, neues Glück – denkt sich so mancher, der nach Jahren in einer festen Partnerschaft noch einmal neue Wege gehen will. Neben der mentalen Belastung, die eine Trennung oder Scheidung mit sich bringt, hat das bei dauerhaft getrennt Lebenden und Geschiedenen aber auch steuerliche Konsequenzen. So ist ab diesem Zeitpunkt das Ehegattensplitting nicht mehr anwendbar, d. h. die Einkünfte müssen getrennt besteuert werden – und das kann teuer werden, besonders, wenn nur einer der Ehegatten gut verdient. Bei einem zu versteuernden Einkommen von 100.000 Euro können so schon einmal 10.000 Euro Einkommensteuersparnis (zzgl. SolZ und ggf. KiStG) verlorengehen; bei höheren Einkünften kann der Steuernachteil sogar deutlich höher ausfallen.

Um dies etwas abzumildern, gibt es das sogenannte Realsplitting, d. h. die Möglichkeit, Unterhaltszahlungen an den geschiedenen oder dauernd getrennt lebenden Ehegatten steuerlich abzusetzen. Bis zu 13.805 Euro können vom Unterhaltsleistenden jährlich als Sonderausgaben geltend gemacht werden, wenn der Ehegatte die erhaltene Zahlung selbst in der Einkommen-



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

steuererklärung als sonstige Einkünfte versteuert. Im Spitzensteuersatz kann dabei mitunter eine Steuerersparnis von bis zu 5.000 Euro Einkommensteuer (zzgl. SolZ und ggf. KiStG) erreicht werden, sofern der Empfänger keine eigenen Einkünfte erzielt. Statt Barunterhalt kann aber auch das ehemalige Familienheim unentgeltlich überlassen werden. Der Bundesfinanzhof hat hier zuletzt bestätigt, dass in diesem Fall die ortsübliche Miete angesetzt werden kann, welche auf dem örtlichen Wohnungsmarkt für eine – dem ehelichen Lebensstandard entsprechende – angemessene Wohnung gezahlt werden müsste. Voraussetzung ist dabei jedoch ebenfalls, dass der andere Ehegatte diesen Naturalunterhalt versteuert. Bei einer unentgeltlichen Überlassung erzielt der Überlassende auch keine Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, sodass der Sonderausgabenabzug auch hier im Rahmen der gesetzlichen Grenzen des Realsplittings voll steuermindernd wirken kann. Im Grunde beteiligt sich der Fiskus somit sowohl an der Finanzierung barer als auch unbarer Unterhaltszahlungen.

Einen guten Start in ein gesundes Jahr 2023 wünscht Ihnen die ETL ADVITAX Dessau.

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanziel

DIE OPFER DES DDR- GRENZREGIMES

*Biografisches Handbuch beschreibt
das Schicksal Grenztoter von 1949 bis 1989*

Auf dem Buchcover, was für ein Zeichen: die im Ährenkranz durchschossene Prägung des Staatsemblems der DDR auf dem Sozialversicherungsausweis eines an der Staatsgrenze getöteten Bürgers, der den Weg in den Westen suchte! Das kompakte und inhaltsschwere Buch ist das Ergebnis der Studien des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin, Band 24. Es ist also als wissenschaftliches Werk anzusehen. Kann man mit Wissenschaft tragische Schicksale beschreiben? Die Herausgeber versuchen es mit beachtlicher Effizienz. Es ist letztlich ein Buch der Biografien der an der Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten zu Tode gekommenen Menschen. Ihr Leben wurde durch die kalte Hand eines kalten Krieges abrupt oder quälend langsam verblutend beendet, die meisten von ihnen auf dem Wege von Ost nach West.

Der Zeitraum der Untersuchungen erstreckt sich von den beiden deutschen Staatsgründungen bis zum Mauerfall. Der Sterbeort ist die sog. grüne Grenze, also der Grenzverlauf von Sachsen bis an die Ostseeküste oder von Bayern bis Schleswig-Holstein, immerhin ca. 1.400 Kilometer lang. Nicht eingeschlossen ist die Grenze zu Westberlin, die Ostseeküstenlinie selbst und die Abgrenzung zu den sozialistischen Nachbarn.

Wissenschaft braucht Systematik. Das spiegelt sich hier in der Inhaltsstruktur wider: -Biografien der Todesopfer im innerdeutschen Grenzgebiet; -Todesfälle in Ausübung des Grenzdienstes; -Todesfälle im kausalen Zusammenhang des DDR-Grenzregimes; -Suizide in den Grenztruppen; -Weitere Todes- und Verdachtsfälle.

Die Biografien der Verstorbenen in Bezug auf das Todesereignis wurden seitens der untersuchenden Wissenschaftler anhand der eingesehenen zahlreichen Quellen mehr oder weniger vollständig rekonstruiert. Standardangaben sind die Daten zu Geburtstag und -ort, zur Gewalteinwirkung bis zum Sterben incl. relevanter Ortsangaben. Für das heutige Sachsen-Anhalt standen vor allem der Harz mit seinem nördlichen Vorland und die Altmark zur Diskussion. Liest man sich jede



einzelne der 327 Biografien als Zeitgenosse durch, weiß man den alltagshistorischen Wiedererkennungswert des Handbuches zu schätzen.

Die sog. Grenzsicherung war von Anfang an ein Projekt der Stasi. Jeder der Beteiligten aller Dienstgrade konnte davon ausgehen, dass er unter Beobachtung eines IM oder ähnlichen Zuträgers stand. Die politische Absicherung lag in der Verantwortung des ZK der SED, über eine lange Phase bei Erich Honecker. Die Entwicklung der personalen Bewachung ging im Analysezeitraum von der Deutschen Grenzpolizei der DDR bis zu den speziellen Grenztruppen der NVA, von denen sich ca. 2.000 Soldaten fahnenflüchtig in den Westen absetzten.

Man kann in der Geschichte des DDR-Grenzregimes eine Dynamik von vier Phasen ausmachen. 1949: Die Übergabe der Grenzsicherung von den Sowjets an die Grenzpolizei der DDR; 1952: Der Ausbau der Grenze durch geografische, technische und bevölkerungspolitische Maßnahmen (Aktion Ungeziefer); 1961: Die Verlegung von Bodenminen, 1971: Die Applikation von Splitterminen bzw. Selbstschussanlagen, auch Schützenminen genannt, an den Grenzzäunen. Mit der Zunahme der Vermining stieg die Anzahl der Fluchtversuche über die sog. nasse Grenze, d. h., das Durchschwimmen von Grenzgewässern, ein oft tödlich endender Trugschluss, bes. an der Elbe, selbst für trainierte Rettungsschwimmer.

Das Spektrum der verwendeten Quellen ist breit. Sie finden sich überwiegend in den Akten der Stasi, des MfI, der NVA, von Staatsanwaltschaften und Gerichten der DDR. Auch in der BRD wurde dokumentiert, meist von einschlägigen Bundesministerien, Oberfinanzdirektionen, Zollämtern und nicht zu

vergessen der Zentralen Erfassungsstelle in Salzgitter, nach der Wende auch von der ZERV (Zentrale Ermittlungsstelle Regierungs- und Vereinigungskriminalität in Berlin), die im Gegensatz zu den Autoren selbst ermitteln konnte. Dokumente von immer beteiligten ärztlichen Behandlern und anderem medizinischen Personal, z. B. Zahnärzte zur Identifizierung namenloser Leichen, werden selten als Quellen genannt, Ihre Ersteller jedoch mitunter namentlich erwähnt, z. B. in den Gerichtsmedizinischen Instituten der einschlägigen Klinika.

Das jüngste Opfer war ein hochriskant seditierter Säugling, der im Kofferraum eines rostigen Straßenkreuzers in Anwesenheit seiner Eltern unbemerkt erstickte. Der älteste durch die Grenze Getötete war ein 81-jähriger Bauer im niedersächsischen Wendland, der bei seiner Arbeit versehentlich in ein Minenfeld geriet und dem die Explosion beide Beine abriss. Er verblutete wie viel andere auch, denen nicht umgehend geholfen werden konnte.

Die Motive der Flüchtenden waren in den verschiedenen Zeiträumen sehr different. Genannt wird an erster Stelle die Unzufriedenheit mit dem politischen Druck in der DDR. Es folgen die Flucht vor juristischer Ahndung krimineller Delikte, die Sehnsucht nach dem westlichen Lebensstandard und nach der großen weiten Welt, die Flucht aus gescheiterten Beziehungen und Familienproblemen, eine absehbare Einberufung zum Wehrdienst, spontane Entschlüsse durch Alkoholeinfluss. Geschossen wurde mit Handfeuerwaffen, von der Pistole bis zum leichten Maschinengewehr und schließlich durch die automatischen Schützenminen an den Streckmetallzäunen.

Als stellvertretende Beispiele sollen die drei folgenden Kasuistiken kurz skizziert werden:

S. 501: Eine Gruppe junger Volkspolizisten im Grenzdienst plante 1950 die gemeinsame Flucht. Einer von ihnen war IM der Stasi und verriet sie. Sie mussten der sowjetischen Militärjustiz übergeben werden. Ein Tribunal der Besatzer verurteilte sie unter Anschuldigung der Bildung einer faschistischen Untergrundorganisation und der politischen Zersetzung der VP zum Tode. Sie wurden ein Jahr später in Moskau hingerichtet.

S. 468: Otto S. (Jahrgang 1937) war unser guter Freund in Kindheitstagen. Seine Familie war 1946 aus dem Riesengebirge in die Vorharzregion vertrieben worden. Er wurde in Ilsenburg Forstfacharbeiter, studierte in Ballenstedt Forstingenieur und wollte später eine Revierförsterei führen. Es wurde ihm dringend empfohlen, sich „freiwillig“ für zwei Jahre zum Dienst an der Waffe zu melden. Er trat diese militärischen Dienst 1958 bei den Grenzern an, heiratete im August 1959 seine Jugendliebe. Zwei Wochen später, am 13. September 1959, wurde er als forstkundiger Grenzer von seinem Vorgesetzten beauftragt, jenseits des Grenzzaunes, aber deutlich diesseits der

Demarkationslinie Sichtfreiheit durch Abholzung herzustellen. Eine nicht informierte Kontrollstreife aus Halberstadt bemerkte ihn im Unterholz und erschoss ihn kurzerhand gezielt mit dem Karabiner. Er hatte keine Chance. Das Ereignis wurde der jungen Witwe gegenüber als Unfall deklariert. Sie leidet nach 63 Jahren heute noch darunter.

S. 380: Der italienische Fernfahrer, Kommunist und Familienvater Benito Corghi (38 J.) fuhr für seine Firma Fleischtransporte aus der DDR in die heimatliche Reggio Emilia. Durch ein Versehen in der Passkontrolle des Grenzüberganges Hirschberg/DDR wurde er ohne die Veterinärunterlagen abgefertigt. Er bemerkte deren Fehlen erst an der an der bayrischen Grenzstation Rudolphstein und wollte sich die fehlenden Papiere zu Fuß in Hirschberg holen. Auf diesem Fußweg an der Autobahn entlang wurde er auf DDR-Gebiet von einem offensichtlich verunsicherten Grenzer im Nebel gezielt nach Anruf erschossen. Der Vorgang erzeugte erhebliche diplomatische Komplikationen. Die Bemühungen der DDR um einen gewissen materiellen Ausgleich für die Familie waren angesichts der einzigen zugegebenen schuldhaften Tötung an der Staatsgrenze fast peinlich. Auf Wunsch der italienischen Diplomaten wurde in Jena eine Totenmesse (Requiem) für B. C. gelesen.

Todesschützen wurden wegen ihres pflichtgemäßen Handelns vom Minister mit der Ehrenmedaille und einer Geldprämie belohnt. Ihr Auftrag war es, Grenzdurchbrüche mit aller Konsequenz zu verhindern, notfalls auch durch „Vernichtung“ der Flüchtenden. Der Begriff der Tötung kam bei der Vergatterung nicht vor.

Das Buch kann als Standardwerk über einen wesentlichen Abschnitt der deutschen Nachkriegsgeschichte angesehen werden. Es ist sowohl antiquarisch als auch noch im Handel erhältlich.

// Prof. Dr. Dr. Alfons Erle, Magdeburg

LESEN

Klaus Schroeder / Jochen Staad (Hrsg.): **Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes an der inner-deutschen Grenze 1949 – 1989.** Ein biografisches Handbuch. Peter Lang Verlag, Berlin 2018, ISBN 978-3-631-74981-4, Großbuktavformat, geb. Hardcover, zahlr. Fotoreprod. s. w., 684 S., 58,70 Euro.

GEMEINSCHAFT ERLEBEN, DIE ZUKUNFT PLANEN

*Hallenser Studierende zu Besuch bei der
Herbsttagung 2022 der Gesellschaft für Zahn-,
Mund- und Kieferheilkunde an der MLU*

Es hat schon etwas Besonderes und Ehrenvolles, als Zahnmedizinstudierende zu der ersten wissenschaftlichen Fachtagung im Leben eingeladen zu werden. Dementsprechend aufgeregt und nervös fanden sich die rund 30 Zahnmedizinstudierenden des 9. Fachsemesters der Martin-Luther-Universität am Nachmittag des 11.11.2022 im Luther-Hotel in der Lutherstadt Wittenberg ein. Nach Bezug des Hotelzimmers und einem freudigen Wiedersehen zahlreicher ehemaliger und frisch gebackener Absolventinnen und Absolventen im Foyer des Hotels wurden wir um 14 Uhr im Tagungssaal erwartet.

Begrüßt wurden wir und viele Zahnärztinnen und Zahnärzte aus ganz Sachsen-Anhalt vom kommissarischen Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Christian Gernhardt. Als Vorsitzender der Gesellschaft und Gesamtleiter der Tagung übernahm er zudem die Würdigung des ehemaligen Vorsitzenden Prof. Dr. Hans-Günter Schaller, der für seine Arbeit von vielen und auch von uns Studierenden sehr geschätzt wurde. Im Anschluss erwarteten uns verschiedenste Vorträge aus den Bereichen der konservierenden Zahnheilkunde, der Endodontie und Implantologie. Einen schönen Abschluss fand dieser erste lehrreiche Tag beim Jungakademikerabend mit Herrn Dr. Jochen Schmidt, der uns als Vorsitzender und im Namen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt in das Brauhaus der Stadt eingeladen hatte. Ein Vortrag zur Praxisneugründung und Praxisübernahme, die Möglichkeit zur Kontaktknüpfung mit Zahnärztinnen und Zahnärzten aus Sachsen-Anhalt sowie ein tolles Büfett und ein aufregendes Quiz mit kleinen Gewinnen wurde uns an diesem Abend geboten.

Nach einem ausgiebigen Frühstück erhielten wir am zweiten Tag der Herbsttagung noch weitere spannende Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten der Themenbereiche Endodontie, Prothetik und Werkstoffkunde. Dabei war es vor allem interessant zu erfahren, welche zukünftigen Methodiken uns



Prof. Dr. Christian Gernhardt, Vorsitzender der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, eröffnete die Herbsttagung 2022. Foto: privat

erwarten werden, wie die Umsetzung auch in strukturschwachen Gebieten möglich sein kann und welche Grenzen in diesem Zusammenhang noch bestehen. In den Pausen hatten wir wieder die Gelegenheit, mit den Zahnärztinnen und Zahnärzten Sachsen-Anhalts ins Gespräch zu kommen und mit Kommilitoninnen und Kommilitonen auch über eigene zukünftige Wünsche zu sprechen. Nach dem Mittagessen wurde das Rahmenprogramm in den Räumen der Leucorea fortgesetzt. Dabei erhielten wir Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Leopoldina, die als unabhängige, nationale Wissensakademie Halles seit der Corona-Pandemie mehr denn je an Bekanntheit gewonnen hat. Da zwischen den einzelnen Programmpunkten noch etwas Zeit verblieben ist, ließen wir es uns nicht nehmen, die Stadt Wittenberg mit ihren Sehenswürdigkeiten zu erkunden und dass ein oder andere Café der Stadt zu besuchen.

Ab 19 Uhr erwartete uns dann ein glamouröser Galaabend, zu dem sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbsttagung dem Anlass entsprechend festlich gekleidet hatten. Die Showtown Danceband rundete den Abend zusätzlich ab und ließ auch die Letzten nicht mehr auf ihren Stühlen sitzen bleiben. Ein ganz herzliches Dankeschön geht in diesem Zusammenhang an die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, vertreten durch den Präsidenten Herrn Dr. Carsten Hünecke und andere Vorstandsmitglieder, für die Übernahme der Getränkekosten der Studierenden.

Am Sonntagmorgen fanden sich nach dem Frühstück noch einmal die tapfersten Zahnärztinnen, Zahnärzte, Studentin-



Der jüngst in den Ruhestand gegangene Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und ehemalige GZMK-Vorsitzende Prof. Dr. Hans-Günter Schaller (r.) wurde ebenfalls verabschiedet.

nen und Studenten in den Tagungssaal ein, um den letzten drei Vorträgen der diesjährigen Herbsttagung zu lauschen. Dabei hörten wir Vorträge zu den Themenbereichen der Chirurgie sowie Implantologie und zu guter Letzt wurde uns ein Zwischenfazit zur 25-jährigen Kariesinfiltration aufgezeigt. Am Sonntagmittag ging die diesjährige Herbsttagung zu Ende. Was neben einem großen Wissenszuwachs bleibt, ist vor allem die Erinnerung an ein herzliches Miteinander, das Gefühl von Gemeinschaft und die Erkenntnis, dass auch in Zukunft die Begeisterung für diesen Beruf lohnenswert ist.

Unser herzlichster Dank gilt der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und vor allem Herrn Prof. Gernhardt, der diese Tagung für die Zahnärzteschaft, aber auch für die Studierenden organisiert hat, ebenso wie Herrn Dr. Schmidt, der als Vorsitzender stellvertretend für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt genannt sein soll, sowie Herrn Dr. Hünecke, dem Präsidenten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Alle drei Institutionen haben uns großzügig unterstützt, sei es durch die Organisation, die Übernahme der Kosten für Teilnahme, Übernachtungen und die Abendeinladungen. Vielen Dank Ihnen und allen Beteiligten für dieses wunderbare Wochenende! Wir freuen uns schon, im nächsten November wiederzukommen!

// In Vertretung für die Studierenden

*Rebecca Proske, 5. Studienjahr Zahnmedizin, Halle (Saale)
Prof. Dr. Christian Gernhardt, Vorsitzender der Gesellschaft für ZMK an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*



Zahnärztlicher Nachwuchs: Ehemalige Studierende und Vertreter des neunten Fachsemesters, festlich gekleidet. Fotos: Cornelia Otto



Zahlreiche Zahnärztinnen & Zahnärzte kamen vom 11. bis zum 13.11. zum Streifzug durch die Zahnmedizin in die Lutherstadt Wittenberg.

BEHANDLUNG VON SPALTEN & BERUFSPOLITIK

21. Fortbildungsabend der Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des AMEOS Klinikums Halberstadt

Nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause fand am 7. Dezember 2022 im repräsentativen Halberstädter Rathausaal der 21. Fortbildungsabend der MKG-Chirurgie des AMEOS Klinikums Halberstadt unter Leitung von Dr. Dr. Steffen Mokros statt. Eingeladen waren Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Pflegepersonal. Neben aktuellen Fragen der Berufspolitik standen Vorträge zu Konzepten der Behandlung von Spalten im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich sowie moderner Rekonstruktionsverfahren in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie auf dem Programm.

Prof. Dr. Dr. Klaus Begall, Ärztlicher Direktor am AMEOS Klinikum Halberstadt, berichtete über den begonnenen Studiengang Humanmedizin an der Josip Juraj Strossmayer-Universität Osijek, der in deutscher Sprache und in Kooperation mit AMEOS stattfindet. Bis zum Physikum werden die Studierenden in Osijek die Grundlagenfächer studieren und dann bei AMEOS den klinischen Teil der Ausbildung absolvieren. Hierfür wird demnächst ein Campus mit Hörsälen und Seminarräumen auf dem Gelände des AMEOS Klinikums errichtet. Des Weiteren ging Prof. Begall auf die vor kurzem durch das Gesundheitsministerium beschlossene Ambulantisierung im Gesundheitswesen ein. Die derzeit durchgeführten ambulanten Operationen sollen um weitere ca. 2.500 Diagnosen bzw. Prozeduren verdoppelt werden. Ziel ist es, die Anzahl der stationären Behandlungen deutlich zu verringern und somit das Problem des Pflegenotstandes zu reduzieren. Dies stellt das Gesundheitssystem vor gewaltige Herausforderungen. Nicht unbeachtet sollten Demographie und Morbidität bleiben. So ist z.B. Sachsen-Anhalt mit einem Altersdurchschnitt von 47,4 Jahren das bevölkerungsmäßig älteste Bundesland (bundesweiter Durchschnitt 44,2 Jahre).

Dr. Jochen Schmidt, Vorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt, referierte über aktuelle Themen und Entwicklungen der zahnärztlichen Standespolitik und Versorgung. Er stellt die Strukturen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und deren Aufgaben als standespolitische Vertretung der Zahnärzte-



Im Saal des Rathauses Halberstadt fand der 21. Fortbildungsabend der Abteilung für MKG-Chirurgie des AMEOS Klinikums Halberstadt statt.

Foto: Uwe Kraus

schaft dar. Circa 3,5 Millionen Behandlungsfälle pro Jahr werden über die KZV abgerechnet und geprüft. Waren 1993 noch 1.636 Zahnärzte und 69 Kieferorthopäden mit einem Durchschnittsalter von 43 Jahren tätig, so sind es 2022 1.270 Zahnärzte und 52 Kieferorthopäden mit einem Durchschnittsalter von 54 Jahren. In diesen Zahlen zeigt sich das Problem, auch zukünftig die zahnärztliche Versorgung in unserem Land, vor allem im ländlichen Gebieten, sicherzustellen. Viele altersbedingt ausscheidende Zahnärztinnen und Zahnärzte finden keine Nachfolger für ihre Praxis. Appelle an das Ministerium für Gesundheitswesen sind bisher ohne wirksame Maßnahmen gegen die zu erwartende Unterversorgung verklungen. „Die KZV LSA ist die erste bundesweit, die damit begonnen hat, ein verbindliches und systematisches Programm zur Nachwuchsgewinnung aufzubauen“, berichtete Dr. Schmidt weiter. Auch nannte er die mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz verabschiedeten Regelungen für die Vertragszahnärzteschaft nicht hinnehmbar.

Prof. Dr. Dr. Simon Spalthoff leitet als Chefarzt gemeinsam mit Dr. Mokros ab 01.01.2023 die Abteilung der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am AMEOS Klinikum Halberstadt. Zuletzt war er als leitender Oberarzt an der Medizinischen

Hochschule Hannover tätig. Er verfügt über die Abschlüsse FA MKG-Chirurgie, FZA Oralchirurgie, ZQ Plastische und Ästhetische Operationen im Gesichtsbereich. Als Auditor der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert er bundesweit die Zentren für Kopf- und Halstumore. Im ersten Teil seines Vortrages stellte er das gesamte Fachgebiet der modernen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in einem Überblick dar. Im zweiten Teil legte er ausführlich das Hannoveraner Konzept zur Behandlung angeborener Spaltbildungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich dar. Er berichtete über Epidemiologie, Ätiologie, Klassifikationen, Anatomie und Therapie der Spalten. Eine interdisziplinäre Betreuung der Spaltträger ist für eine erfolgreiche Rehabilitation maßgeblich. Das Ziel besteht in einer vollständigen ästhetischen und funktionellen Wiederherstellung von Patienten mit Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten. Die Betreuung der Spaltträger beginnt mit der Geburt und endet im Erwachsenenalter. Auf die Behandlungsabfolge und insbesondere auf Operationsmethoden ging Prof. Spalthoff detailliert ein.

Dr. Dr. Philippe Korn, Oberarzt an der Medizinischen Hoch-

schule Hannover, trug zu modernen Rekonstruktionsverfahren in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie vor. In dem spannenden Vortrag mit vielen klinischen Fällen zeigte er die Möglichkeiten, wie über 3D-Planungsverfahren patientenspezifische Implantate passgenau hergestellt werden und somit anatomische und funktionelle Defizite beseitigt werden können. Ein weiterer Vorteil ist der Zeitgewinn während des operativen Eingriffes. Anwendung finden die patientenspezifischen Implantate in der knöchernen Rekonstruktion von Defekten des Gesichtsschädels, verursacht durch Traumata, aber auch Tumorresektionen, hier insbesondere der Orbita, der Kiefer einschließlich des künstlichen Kiefergelenkersatzes sowie auch in der Dysgnathiechirurgie.

Resümierend kann die Fortbildungsveranstaltung als gelungen bezeichnet werden. Der Dank gilt den Referenten und allen an der Organisation Beteiligten.

// Dr. Dr. Steffen Mokros,
Leiter der Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
AMEOS Klinikum Halberstadt

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen
PZR Parodontitis Implantate Prophylaxe

ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,60 €	2,60 €	5,20 €
20 Exemplare	5,20 €	3,00 €	8,20 €
30 Exemplare	7,80 €	4,90 €	12,70 €
40 Exemplare	10,40 €	7,50 €	17,90 €
50 Exemplare	13,00 €	7,70 €	20,70 €



Nachbestellungen unter
www.zahnrat.de
Folgen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/zahnrat.de

34 ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE STARTEN INS BERUFSLEBEN

Mit einer feierlichen Zeugnisausgabe im Löwengebäude der Hochschule und einem Examenball im Hallenser Dormero Hotel haben 34 Studierende der Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 3. Dezember 2022 ihr erfolgreiches Examen gefeiert. Die Absolventen wurden von der Dekanin der Medizinischen Fakultät Prof.

Dr. Heike Kielstein sowie von Prof. Dr. Christian Gernhardt von der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie ins Berufsleben entlassen. Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke hielt ein Grußwort und stellte den frisch gebackenen Zahnärztinnen und Zahnärzten die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als neuen Partner vor.



34 Absolventinnen und Absolventen des Zahnmedizinstudiums haben am 03.12.2022 ihr Zeugnis erhalten. Foto: privat

SENIORENFAHRT DER ZÄK SOLL 2023 NACH KÖTHEN (ANHALT) FÜHREN

Die nächste Fahrt der Ruheständler der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ist für Mittwoch, den 7. Juni 2023 geplant. Dieses Mal lädt der Seniorenbeauftragte der ZÄK, Karl-Heinrich Mühlhaus, ins Anhaltische nach Köthen ein. Die Welthauptstadt der Homöopathie, in der auch die Fruchtbringende Gesellschaft gegründet wurde und Johann Sebastian Bach seine Brandenburgischen Konzerte verfasste, hat viel Sehenswertes zu bieten.

Der Reisebus soll in Magdeburg um 9 Uhr am Busbahnhof am Hauptbahnhof starten, zirka eine Stunde später wird der Bus in Halle (Saale) am ZOB eintreffen. Von dort geht es nach Köthen (Anhalt). Auf der Rücktour am späten Nachmittag steuert der Bus zuerst wieder zunächst Halle (Saale) und schließlich Magdeburg an. Die Teilnahme an der Fahrt sowie Eintritte und Führungen sind kostenlos. Für Begleitpersonen ist ein Unkostenbeitrag von voraussichtlich 10 Euro zu entrichten. Verpflegungskosten hat jeder Teilnehmende selbst zu tragen.

Interessierte füllen bitte bis 31.03.2023 das nebenstehende Formular aus und schicken es per Post/Fax (Adresse S. 47) oder melden sich telefonisch / per Mail bei Andrea Sage, Tel. 0391 73939-21, sage@zahnaerztekammer-sah.de.

Adresse:

(bitte ankreuzen)

Start am:

ZOB Magdeburg
(9 Uhr)

Busbahnhof Halle (S.)
(ca. 10 Uhr)

☐☐

Begleitperson:

☐

Bitte leserlich schreiben!

Datum, Unterschrift



AUS DEM ALTERSVERSORGUNGSWERK

EIN LEBEN FÜR DEN BERUFSSTAND

Dieter Hanisch zum 70. Geburtstag



Lieber Dieter,
dass du ein Tausendsassa bist, ist landauf, landab bekannt. Wahrscheinlich wurde dir das in die Wiege gelegt. Diese stand in Heiligenthal im Mansfelder Land. Deinem Heimatort bist du auch heute noch eng verbunden, was deine Initiative zur Sanierung deiner Taufkirche gezeigt hat. Mit eigenen Mitteln und Spendengeldern, die du zu jedem Geburtstag eingesammelt hast, konnte das Dach der Kirche erneuert werden.

Nach dem Abitur hast du das Studium der Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle (Saale) absolviert. Schon während deiner Studienzeit hast du begonnen, die Welt innerhalb der damals existierenden Grenzen zu erkunden. Dabei hast du dich immer intensiv mit den entsprechenden Kulturkreisen im historischen Kontext beschäftigt. Das hat dich befähigt, als Reiseleiter zu agieren und deinen Freundeskreis um interessante Menschen bereichert.

Freundschaften sind dir wichtig. Sie werden von dir intensiv gepflegt. Der Kreis der Freunde wurde mit jedem Lebensabschnitt größer. Und wenn einer deiner Freunde oder Freundinnen dich braucht, dann bist du uneingeschränkt für ihn oder sie da.

Deine zahnärztliche Tätigkeit hast du 1980 im damaligen Landambulatorium Freyburg begonnen. Es war naheliegend, dass sich ein so lebensfroher und dem Genuss zugeneigter Mensch auch mit der Weinkultur von Saale-Unstrut beschäftigt. Dieses umfangreiche Wissen befähigte dich schließlich, nach 1989 die Weinbruderschaft des nördlichsten Weinanbaugebietes zu gründen, dessen 1. Bruderschaftsmeister du noch heute bist.

Keine Frage, dass ein so agiler und eloquenter Charakter in der turbulenten Zeit nach dem Mauerfall aktiv am Aufbau der Körperschaften unseres Berufsstandes beteiligt war. So bist du von Beginn an Mitglied der Kammerversammlung gewesen. Beim Aufbau des Altersversorgungswerkes warst du federführend. Im Verwaltungsausschuss hast du zunächst als stellvertretender Vorsitzender fungiert.

Mit der Unterstützung der Kollegen des Leitenden Ausschusses der ZÄK Niedersachsen und deren Sachverständigen wurde die Satzung unseres Versorgungswerkes zügig erarbeitet. Am 1. Juli 1991 wurde das Versorgungswerk der ZÄK Sachsen-Anhalt als erstes in den neuen Bundesländern gegründet. In der Folge wurdest du 1998 Vorsitzender des Verwaltungsausschusses. Seither navigierst du gemeinsam mit den anderen Ausschussmitgliedern, der Geschäftsführung und den Sachverständigen unser Versorgungswerk durch die teilweise schweren Fahrwasser der Kapitalmärkte.

Das überaus positive Ergebnis der letzten 30 Jahre spricht für sich. Ein Grundtenor deiner Arbeit im VA war immer: Standespolitik hat im AVW keinen Platz. Hier geht es immer nur um die Sache. Du hast die Arbeit im AVW zu deiner Herzenssache gemacht!

Im Verwaltungsausschuss wurde durchaus auch kontrovers diskutiert und mancher Beschluss hart erarbeitet. Du hast stets von allen Beteiligten diszipliniertes und strukturelles Arbeiten erwartet, dich dabei natürlich selbst nicht ausgenommen.

Nicht unerwähnt bleiben darf deine Tätigkeit im Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung dessen 1. Vorsitzender seit der vierten Legislatur bis 2016 du warst. Ich erinnere mich noch gut an ein Gespräch in unserem Gremium, in dem du uns über deine Kandidatur unterrichtet hast. Offenheit und Ehrlichkeit sind Eigenschaften, die deine Persönlichkeit auszeichnen. Zusammenfassen kann man all diese Tätigkeiten am besten mit den Worten: Ein Leben für den Berufsstand!

Lieber Dieter,
ich wünsche dir von Herzen Gesundheit als Voraussetzung für die Umsetzung deiner zukünftigen Pläne. Bleib interessiert, streitbar und lebensfroh.

// Marina Kaiser für die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes Sachsen-Anhalt

EBZ: DIE ZETTELWIRTSCHAFT IST VORBEI

Fragen und Antworten zum Elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahren für Zahnärzte (EBZ)

Die „Zettelwirtschaft“ bei der Genehmigung von Behandlungsplänen soll der Vergangenheit angehören. Deshalb ist das Elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren Zahnärzte (EBZ) nach dem Start in den Echtbetrieb (Ausrollverfahren vom 1. Juli 2022 bis 31. Dezember 2022) für alle Zahnarztpraxen seit dem 1. Januar 2023 Pflicht. Was dies für Sie in Ihrer Praxis bedeutet, erfahren Sie in den folgenden Fragen und Antworten, die die Kassenzahnärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg Vorpommern den **zn** freundlicherweise zur Übernahme zur Verfügung stellen.

GRUNDSÄTZLICHES

Was ist das EBZ?	Mit dem elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahren Zahnärzte (EBZ) für Behandlungen in den Leistungsbereichen Kieferbruch, Kiefergelenkserkrankungen, Kieferorthopädie, Parodontalerkrankungen und Zahnersatz wird das herkömmliche Papierverfahren abgelöst. Fortan sind für diese Leistungsbereiche (PAR ab 30. Juni 2023) alle Anträge und offiziellen Mitteilungen der Praxen elektronisch an die Krankenkassen zu übermitteln. Die Kassen werden ihre Genehmigungen bzw. Ablehnungen der Behandlungspläne ebenfalls nur noch auf elektronischem Wege an die Praxen senden. Seit dem 1. Januar 2022 lief die Pilotphase mit einzelnen Praxen. Sie testeten das elektronische Verfahren ausgiebig mit echten Antragsfällen. Seit dem 1. Januar 2023 sollen alle Zahnarztpraxen das EBZ in den Leistungsbereichen Kieferbruch, Kiefergelenk, Kieferorthopädie und Zahnersatz verpflichtend anwenden – verbunden mit einer einjährigen Einführungsphase.
Was bedeutet Einführungsphase?	Besonders im ersten Jahr der Umstellung können technische Probleme (zum Beispiel lokale Probleme bei der KIM-Erstinstallation, verspätete Installation eines PVS-Updates) nicht völlig ausgeschlossen werden. Deshalb darf bei Störfällen in diesem Zeitraum auf das papiergebundene Verfahren (Versand des ausgedruckten elektronischen Antrags) zurückgegriffen werden. Die Anwendung des Papierverfahrens ist im Bemerkungsfeld des entsprechenden Vordrucks zu begründen.
Für wen ist die Teilnahme am EBZ Pflicht?	Die Teilnahme am EBZ ist für alle vertragszahnärztlichen Praxen verbindlich. Die Pflicht ergibt sich aus den Vorgaben des Gesetzgebers im Sozialgesetzbuch und aus den daraus resultierenden Anpassungen des Bundesmantelvertrages – Zahnärzte (BMV-Z) durch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und den GKV-Spitzenverband. In der Anlage 15 BMV-Z haben die Bundesmantelvertragspartner die nach § 87 Abs. 1 Satz 8 SGB V gesetzlich vorgegebene Grundsatzvereinbarung über ein elektronisches Beantragungs- und Genehmigungsverfahren für Leistungsanträge nach den BEMA-Teilen 2 bis 5 getroffen. Gleichzeitig haben sie die Anforderungen an ein elektronisches Beantragungs- und Genehmigungsverfahren in der Anlage 15b BMV-Z geregelt. Mit der 30. Änderungsvereinbarung zum BMV-Z haben sie zudem die notwendigen Anpassungen im BMV-Z vorgenommen. Zahnarztpraxen, deren Beendigung bis zum 30. Juni 2023 erfolgt, sind nicht verpflichtet, am elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahren teilzunehmen. Sie können auf die entsprechenden Vordrucke der Anlage 14a zum BMV-Z zurückgreifen.
Welchen Mehrwert bringt das EBZ der Zahnarztpraxis?	Mit dem EBZ bringt die TI einen ganz konkreten Nutzen für die Zahnarztpraxen. Durch die Digitalisierung des nicht mehr zeitgemäßen und ressourcenverbrauchenden Papierverfahrens wird der gesamte Beantragungsprozess beschleunigt.

AUSSTATTUNG & FINANZIERUNG

Welche technische Ausstattung wird benötigt?	Das EBZ ist keine Anwendung der Telematikinfrastruktur (TI) im engeren Sinne. Für den Austausch der elektronischen Anträge zwischen der Zahnarztpraxis und der Krankenkasse wird jedoch der TI-Dienst KIM (Kommunikation im Medizinwesen) benötigt. KIM wird unter anderem für den elektronischen Versand von Krankschreibungen an die Krankenkassen (eAU) genutzt. Der Kommunikationsdienst ermöglicht einen datenschutzkonformen Austausch von E-Mails und medizinischen Dokumenten wie Befunden und Röntgenbilder über die TI. Neben KIM sind ein elektronischer Heilberufsausweis (eHBA) und entsprechende Fachmodule im PVS notwendig, um das EBZ nutzen zu können.
Wie viele PSV-Module gibt es?	Es gibt für jeden Leistungsbereich ein Modul: ZE, KBR, KFO und PAR.
Wie viel kosten die Module?	Die einzelnen Module kosten zwischen 350 und 700 Euro. Hinzu kommen monatliche Gebühren zur Pflege der Software.
Wer bezahlt die technische Ausstattung?	Die Installation und der Betrieb von KIM sowie des eHBA werden bereits durch TI-Pauschalen refinanziert (vgl. Anlagen 11 und 11a BMV-Z). Darüber hinaus entstehen Kosten durch die von den PVS-Herstellern bereitgestellten Module bzw. Updates. Die KZBV hatte sich mit dem GKV-Spitzenverband auf eine zeitlich begrenzte Kostenbeteiligung verständigt, die bis zum 31. Dezember 2022 möglich war (siehe KZV-Rundbrief 14/2022 vom 27. Oktober 2022). Aus den Rückläufern erstellt die KZV Sachsen-Anhalt eine Gesamtrechnung über die KZBV an den GKV-Spitzenverband, der den Rechnungsbetrag bis zum 31. März 2023 an die KZV Sachsen-Anhalt zur Auszahlung an Sie überweist. Die Vereinbarung sieht folgende vorläufigen Pauschalen vor: • ZE: 360 Euro • KFO: 300 Euro • PAR: 160 Euro • KBR: 80 Euro Diese Beträge stehen unter dem Vorbehalt der tatsächlichen Zahl der vertragszahnärztlichen Praxen und der gemeldeten Module vom 31. Dezember 2022. Sollten die insgesamt geltend gemachten Beträge den vereinbarten Gesamtbetrag in Höhe von 25 Mio. Euro über- oder unterschreiten, werden die Beträge je Modul entsprechend anteilig angepasst und in einer Nachtragsvereinbarung zwischen dem GKV-Spitzenverband und der KZBV neu festgelegt. Diese Pauschale erhalten auch sogenannte Nachzüglerpraxen. Dies sind im Sinne dieser Vereinbarung Praxen und Einrichtungen, die ab 1. Januar 2023 und spätestens bis zum 31. Dezember 2023 erstmalig neu in die vertragszahnärztliche Versorgung eintreten. Der Antrag auf Erstattung der Pauschale ist dem KZV-Rundbrief 14/2022 vom 27. Oktober 2022 angehängt.
Braucht die Zahnarztpraxis ein KBR-Modul überhaupt? Behandlungen sind ja meist nicht mehr genehmigungspflichtig ...	KBR-Behandlungen sind meist nicht mehr genehmigungspflichtig. Der Genehmigungsverzicht bei der Behandlung von Kiefergelenkerkrankungen bleibt vom EBZ unberührt. Die Behandlungspläne werden wie bisher im PVS nur aufgestellt, aber nicht via KIM an die Krankenkassen übermittelt. Echte Kieferbruchfälle müssen aber über das EBZ angezeigt werden. Das heißt: Erbringen Praxen KBR-Leistungen, benötigen sie ein KBR-Modul.

ANTRAGSTELLUNG

Unterscheiden sich die elektronischen Pläne von dem Heil- und Kostenplan (HKP) auf Papier?	Die elektronischen Formulare gleichen im Aufbau den bekannten Papiervordrucken. Die Benutzer- bzw. Bedienoberflächen des EBZ variieren je nach PVS-Hersteller.
Wie steht es um die Befund- und Therapiekürzel?	Es wurden zwei Listen zulässiger Kürzel (siehe unten) festgelegt, welche die auf dem HKP-Papiervordruck aufgeführten Kürzel ablösen. Hier gibt es einige Neuerungen, vor allem bei Suprakonstruktionen. Verwenden Sie nur die zugelassenen Kürzel, da abweichende Abkürzungen zu Ablehnungen durch die Krankenkassen führen. Wichtig ist auch: Freie Kombinationen von Kürzeln sind nicht mehr möglich. Im Leistungsbereich Kieferorthopädie bringt das EBZ ebenfalls Neuerungen. Das bisherige Papierformular sieht viele Freitextfelder vor. An ihre Stelle treten im digitalen Antrag zunächst Felder mit hinterlegten Auswahllisten, zum Beispiel für Diagnose, Therapie und Geräte, aus denen das Zutreffende auszuwählen ist. Erst wenn das Gesuchte nicht in einer Auswahlliste zu finden ist, werden Angaben im Freitextfeld gemacht. • Übersicht "HKP-Kürzel": https://bit.ly/kzbvebz (Informationen für Zahnarztpraxen > pdf: „Elektronischer HKP zum Zahnersatz: Übersicht der Änderungen bei Befund- und Therapiekürzeln sowie Listen zulässiger Befund- und Therapiekürzel“) • Übersicht "KFO-Auswahllisten": https://bit.ly/kzbvebz (Informationen für Zahnarztpraxen > pdf: „KFO-Behandlungsplan im EBZ: Übersicht der in Datenfeldern hinterlegten Auswahllisten“)
Wie werden digitale Behandlungspläne unterschrieben?	Die Pläne werden mit dem elektronischen Heilberufs-/Zahnarztausweis qualifiziert elektronisch signiert.
Wie lange dauert die Genehmigung durch die Krankenkasse?	Eine Genehmigung durch die Krankenkasse wird zügig erteilt, insbesondere bei Standardanträgen mit unkomplizierten Versorgung. In der Regel liegt sie spätestens nach ein bis zwei Tagen vor. Für die Genehmigung von Härtefallanträgen brauchen die Krankenkassen meist etwas mehr Zeit, da sie den Anspruch des Patienten zunächst prüfen müssen.
Wie wird die Genehmigung durch die Krankenkasse übermittelt?	Die Rückmeldung der Krankenkasse (Genehmigung oder auch Ablehnung eines Planes) erfolgt digital mit KIM. Die Antwortdatensätze können mit einem Mausklick ins PVS importiert werden, sodass beispielsweise auch das Datum der Genehmigung, die Höhe des Festzuschusses und Härtefallansprüche unkompliziert ins PVS bzw. in den Plan übernommen werden. Möglich wird das durch die Antragsnummer, mit der ein Antwortdatensatz direkt einem Plan bzw. Patienten zugeordnet wird.
Was ist eine Antragsnummer?	Für jeden übermittelten Behandlungsplan generiert das PVS eine Antragsnummer, anhand derer die Praxis und die Krankenkasse den Plan identifizieren können. Mittels der Antragsnummer kann die Praxis zum Beispiel Rückmeldungen der Kasse gezielt abrufen und ins PVS importieren.
Gibt es eine Zustellbestätigung?	Ja, mit dem Versand des Planes bzw. des Datensatzes wird eine Empfangsbestätigung an die Praxis gesendet.
Kann ein Antrag gelöscht werden?	Ein Antrag kann nur gelöscht werden, wenn er noch nicht versendet wurde.
Kann ein elektronischer HKP zu einem späteren Zeitpunkt versendet werden?	Ja, alle Pläne können auch gebündelt, zum Beispiel am Abend, versendet werden.
Was ist eine EBZ-Historie?	In der Historie können Informationen zu allen erstellten Plänen bzw. Anträgen eingesehen werden (Erstellung, Signierung, Versand, aktueller Status).

Welchen Zweck hat das Feld „Bemerkungen“?	In das Feld können Bemerkungen, Begründungen und Klarstellungen zur Planung hinterlegt werden, die aus dem Befund und der Therapieplanung nicht hervorgehen. Dazu steht eine Auswahlliste mit häufig vorkommenden Bemerkungen zur Verfügung. Sollte die Auswahlliste die gewünschte Bemerkung nicht enthalten, kann ein Freitext in das Feld „Zusätzliche Erläuterungen“ eingetragen werden. Freitexte sollten aber sparsam eingesetzt werden, da deren Prüfung zu Verzögerungen in der Bearbeitung führen kann. Das Feld sollte nur genutzt werden, wenn die Information nicht an anderer Stelle übermittelt werden kann.
Wie werden Härtefälle beantragt?	Auch bei Härtefällen wird ein elektronischer HKP erstellt. Das Feld „Es liegt voraussichtlich ein Härtefall vor“ ist zu markieren. Nach der Antragstellung prüft die Krankenkasse die notwendigen Voraussetzungen beim Patienten. Die (Teil-)Genehmigung erteilt die Kasse anschließend über KIM.
Was ist zu tun bei Plänen, die begutachtet werden sollen?	Wird ein elektronischer HKP begutachtet, teilt das die Krankenkasse weiterhin telefonisch oder per Post mit. Die notwendigen Unterlagen (Röntgenbilder, Fotos, Modelle etc.) sendet die Praxis dem Gutachter in gewohnter Form. Das Ergebnis der Begutachtung wird allerdings elektronisch mittels KIM von der Krankenkasse an die Praxis übermittelt. Perspektivisch soll das Gutachterverfahren ins EBZ einbezogen werden.
Muss bei Wiederherstellungen ein Befund angegeben werden?	Um Nachfragen der Krankenkassen zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Befund sowie die Angabe zur Wiederherstellung im Bemerkungsfeld anzugeben. Bei Wiederherstellungen oder Erweiterungen ist die Art der Leistungen, die für Festzuschüsse in den Befundklassen 6 und 7 anzusetzen sind, verpflichtend anzugeben.
Sind Pläne für Reparaturen bzw. nicht genehmigungspflichtige Fälle, zum Beispiel Schienen, auch an die Krankenkasse zu übermitteln?	Die Behandlungspläne werden wie bisher im PVS zur Dokumentation erstellt, aber nicht via KIM an die Krankenkassen übermittelt.
Was passiert mit Anträgen, die eine Fehlermeldung hervorrufen?	Eine Krankenkasse übermittelt eine Fehlermeldung, wenn ein Pflichtfeld (zum Beispiel der Herstellungsort) nicht ausgefüllt wurde. Die Fehlermeldung enthält eine Begründung, warum der Datensatz nicht angenommen wurde. Der Fehler muss behoben und der Antrag erneut an die Krankenkasse gesendet werden. Eine Fehlermeldung erfolgt auch, wenn ein Patient bei der Krankenkasse nicht bekannt ist oder wenn sein Versicherungsverhältnis ungeklärt ist.
Wie werden die Daten bei einer technischen Störung übermittelt?	In diesem Ausnahmefall darf der elektronische Datensatz aus dem PVS in Form von Stylesheets auf Papier ausgedruckt und der Kasse zugesendet werden. Die Verwendung alter Formulare ist nicht mehr möglich.

VERLÄNGERUNGEN, KORREKTUREN, KASSENWECHSEL

Wie wird im EBZ mit Verlängerungsanträgen umgegangen?	Ein Antrag zur Verlängerung eines bereits genehmigten HKP wird direkt im EBZ erstellt und elektronisch an die Krankenkasse gesendet. Der Verlängerungsantrag bekommt eine eigene Auftragsnummer. Die Nummer des Ursprungsplanes bleibt bestehen. Über das konkrete Vorgehen werden Sie von Ihrem PVS-Anbieter informiert.
Kann ein Plan nach der Genehmigung nochmals geändert werden?	Es gibt die Möglichkeit, einen bereits genehmigten Plan im EBZ zu ändern und der Krankenkasse die Änderung mitzuteilen. Informationen über das konkrete Vorgehen erhalten Sie von Ihrem PVS-Anbieter.

Wie ist vorzugehen, wenn ein bereits genehmigter Plan vorliegt und der Patient die Krankenkasse wechselt?	Aus dem EBZ heraus kann die Praxis den von der Vorkasse genehmigten Plan an die neue Krankenkasse senden. Voraussetzung dafür, dass der Kassenwechsel anerkannt wird, ist, dass ein aktueller Versichertennachweis vorliegt und ein Versichertennachweis zur ursprünglichen Planerstellung vorgelegen hat. Die Antragsnummer des Planes ändert sich nicht. Details erläutert Ihr PVS-Anbieter.
Wie ist bei einem Behandlerwechsel vorzugehen?	Bei einem Zahnarztwechsel ist anzugeben, ob eine Neuplanung erfolgt oder in die ursprüngliche Behandlungsplanung eingestiegen wird. Hierfür gibt es im EBZ entsprechende Kennzeichen.

PATIENTEN

Welche Vorteile haben Patienten durch das EBZ?	Auch die Patienten profitieren von einer schnelleren Genehmigung. Zudem entfällt für sie der Gang zur Geschäftsstelle ihrer Krankenkasse oder zum Briefkasten.
Welche Unterlagen bekommt der Patient?	Bei einer Versorgung mit Zahnersatz händigt der Zahnarzt dem Patienten nicht mehr den HKP aus, sondern eine leichter verständliche Patienteninformation mit allen für ihn relevanten Inhalten (Vordrucke 3c oder 3d der Anlage 14a BMV-Z). Diese Patienteninformation enthält die erforderlichen Erklärungen des Patienten zu Aufklärung und Einverständnis mit der geplanten Behandlung. Die Behandlung sollte bei der Krankenkasse erst beantragt werden, wenn der Patient diese Information unterschrieben hat. Die Vordrucke werden aus dem PVS heraus gedruckt. In Ergänzung zur direkten Genehmigung bei der Praxis werden Patienten wie bisher schriftlich von ihrer Krankenkasse über die Genehmigung der geplanten Behandlung benachrichtigt. Anlage 14a BMV-Z: https://bit.ly/kzbvbmzv (Einzeldateien des BMV-Z > pdf: Anlage 14a: Formulare für die vertragszahnärztliche Versorgung)
Kann die Patienteninformation auch digital unterzeichnet werden?	Es ist ratsam, die Patienteninformation auszudrucken. Rechtssicher ist derzeit allein die Unterschrift des Patienten auf dem Papier.

SONSTIGES

Nehmen sonstige Kostenträger (Heilfürsorge, Unfallversicherung, Sozialämter etc.) am EBZ teil?	Sonstige Kostenträger nehmen nicht am EBZ teil; es bleibt beim bisherigen analogen Verfahren.
Bonushefte werden nicht über KIM übermittelt. Wer kontrolliert, ob der prozentuale Bonus korrekt ist?	Im elektronischen HKP geben die Praxen in einem dafür vorgesehenen Feld die Höhe des voraussichtlichen Bonus anhand der vorliegenden Unterlagen bzw. Informationen im PVS an. Die korrekte Höhe des Bonus übermittelt die Krankenkasse bei der Genehmigung des Planes. Wichtig: Es ist nicht Aufgabe der Praxen, mögliche Unstimmigkeiten beim Bonus zu klären. Patienten sollten zur Klärung an ihre Krankenkasse verwiesen werden.

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir blicken auf ein bewegtes Jahr 2022 zurück. Viele Entwicklungen weisen derzeit negative Vorzeichen auf. War in den vorhergehenden zwei Jahren die Corona-Pandemie das bestimmende Thema, so wirken sich nun Energiekrise, Preiskrise, Inflation und Krieg mit großer Dynamik auf alle Lebensbereiche aus. Auch im Gesundheitswesen gab es nicht nur erfreuliche Veränderungen.

Fragliche Finanzstabilisierung der GKV

So legte der KZV-Vorsitzende Dr. Jochen Schmidt auf der Vorstandssitzung am 21. Dezember 2022 dar, welche Auswirkungen das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz auf die zahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt hat. Er resümierte in diesem Zusammenhang die Online-Infoveranstaltung am 7. Dezember 2022, bei der er als Hauptreferent auch die Zahnärztinnen und Zahnärzte im Land über die gesetzliche Wiedereinführung der strikten Budgetierung in den Jahren 2023 und 2024 informierte. Sein Fazit: Das Thema GKV-Finanzen wird uns auch in der nächsten Legislatur beschäftigen, denn durch die aktuellen Entwicklungen werden die Defizite bei den Krankenkassen kaum geringer.

Förderung der Beschäftigung von Vorbereitungsassistenten

Zu den über den Strukturfonds finanzierten Maßnahmen gehört auch die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung der Beschäftigung von Vorbereitungsassistenten. Nach Bekanntmachung der Maßnahme haben erste Praxen aus den förderfähigen Planungsbereichen Landkreis Börde, Landkreis Jerichower Land und Altmarkkreis Salzwedel bereits Anträge auf die Förderung gestellt. Auch in dieser Sitzung bewilligte der KZV-Vorstand einen solchen Zuschuss für eine Praxis mit Sitz im Altmarkkreis Salzwedel.

BDK-Gespräch

Dr. Schmidt berichtete im Weiteren über ein Gespräch mit dem Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden e.V. (BDK), vertreten durch Herrn Dr. Bräuer und Herrn Dr. Wuttig am 16.11.2022 in der KZV Sachsen-Anhalt. Hierbei ging es unter anderem um die Wahl der neuen Vertreterversammlung der KZV und um mögliche Vorschläge zur Besetzung von Ausschüssen.

Vergütung 2023

KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt informierte nach-

folgend über den Stand der Vergütungsverhandlungen. Mit allen Krankenkassen bzw. Krankenkassenverbänden fanden bereits Verhandlungsrunden statt. Außer mit der IKK gesund plus sei man mit allen Krankenkassen auf einem guten Weg, zum größten Teil seien die Vertragstexte für das Jahr 2023 bereits im Abstimmungsverfahren.

Wichtiger Austausch

Anschließend legte Dr. Schmidt die Themen dar, die im Rahmen des kollegialen Abends des Freien Verbandes am 22. November 2022 besprochen wurden. Am Vorabend der KZBV-Vertreterversammlung standen Themen wie die Wahlen in den KZVen, die paritätische Besetzung von Ämtern und der Stand der Vergütungsverhandlungen im Vordergrund.

Letzte VV auf Landes- und Bundesebene

Wie Dr. Schmidt berichtete, ließen der KZBV-Vorstand und die Mitglieder der KZBV-VV auf der Sitzung am 23. und 24. November 2022 kein gutes Haar an der Politik von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Eßer zog eine kritische Bilanz und stimmte die Zahnärzteschaft vor dem Hintergrund des strukturellen Finanzdefizits in der GKV und der daraus resultierenden Gesetzgebung auf schwere Zeiten ein. Ähnlich kritisch zeigte sich auch die VV unserer KZV Sachsen-Anhalt am 25. November 2022. Wie die KZBV-VV beschloss sie eine Resolution zum GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG), in dem der Gesetzgeber aufgefordert wird, die betreffenden Regelungen des GKV-FinStG (§ 85 Abs. 2d und 3a SGB V) in einer sachangemessenen Weise zu reformieren. Einen Überblick über den Verlauf der KZBV-VV und der VV unserer KZV Sachsen-Anhalt finden Sie in den ZN 12 / 2022 ab Seite 6.

Anhörung im Wissenschaftsausschuss

Am 30. November 2022 befasste sich der Wissenschaftsausschuss des Landtages Sachsen-Anhalt mit dem Thema Sicherstellung der zahnärztlichen und kieferorthopädischen Versorgung im Land. Dazu geladen war auch die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt. So konnte Mathias Gerhardt nach eigener Information den Ausschussmitgliedern noch einmal verdeutlichen, dass die Versorgung in Sachsen-Anhalt immer problematischer wird. Die Zahnärzteschaft unternehme zwar bereits vielfältige Maßnahmen zur Nach-

wuchsgewinnung. Ohne zusätzliche Anstrengung der Landespolitik steuere das Land jedoch auf eine Versorgungskatastrophe zu. Für mehr Informationen lesen Sie bitte den Bericht in den ZN 12 / 2022 auf Seite 16.

Beiratssitzung der KZBV

Wie Dr. Schmidt berichtete, stand das Thema GKV-Finanzstabilisierungsgesetz auch auf der Beiratssitzung der KZBV am 14. Dezember 2022 im Vordergrund. Dabei ging es vor allem um Überlegungen zum weiteren Vorgehen. Ebenso wurde in diesem Rahmen über das Thema iMVZ diskutiert. Auch hier sehe man bislang keine substanziellen politischen Maßnahmen, die sich gegen die weiter fortschreitende Ausbreitung im deutschen Gesundheitswesen richten.

Öffentlichkeitsarbeit

Abschließend informierte Dr. Kay-Olaf Hellmuth aus dem gemeinsamen Öffentlichkeitsausschuss. Derzeit ist eine neue

Barometer-Umfrage geplant, mit der gezielt nach den Behandlungskapazitäten in den Praxen gefragt werde. Hintergrund ist, dass immer mehr GKV-Versicherte aus Sachsen-Anhalt keine Zahnarztpraxis finden, die sie als Neupatient aufnimmt. Des Weiteren laufen die Vorbereitungen für den Neujahrsempfang Anfang Januar 2023 auf Hochtouren. Dieses Mal ist man zuversichtlich, dass die Veranstaltung, nachdem sie zwei Jahre der Corona-Pandemie zum Opfer fiel, wieder in gewohnter Weise stattfinden kann.

Ich wünsche Ihnen bleibenden Optimismus, weiterhin viel Freude an der Arbeit und einen guten Jahresstart!

// Mit kollegialen Grüßen,
Ihr Dr. Hans-Jörg-Willer



DIE GESCHÄFTSSTELLE DES ZULASSUNGSAUSSCHUSSES INFORMIERT

*Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 23.11.2022
die vorliegenden Antragstellungen wie folgt beschlossen:*

Planungsbereich	Neue Zulassungen	Beendete Zulassungen	Berufsausüb.-gemeinschaften	Neues MVZ	Ang. ZÄ neu	Ang. ZÄ Ende
Halle		2		1	1, 2 MVZ	1
Magdeburg	1, 1 KFO	3, 1 KFO			1 KFO	
Dessau-Roßlau		3	-2, +1		4	1
Altmarkkreis SAW		1			2	
Anhalt-Bitterfeld		1				
Börde		2				
Burgenlandkreis	1	1			3	
Harz		1			1	
Jerichower Land		3				
Mansfeld-Südharz	1	3				
Saalekreis		2			1	
Salzlandkreis	3	2	+1		2	3
Stendal		1			1	
Wittenberg	1	3				1

NEU ZUGELASSEN

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte begrüßen:

- **Zahnarzt Martin Frank Büchner** ist ab 01.01.2023 in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft in Calbe tätig.
- **Zahnärztin Henriette Niemann** ist ab 01.01.2023 in einer Einzelpraxis in Bördeau OT Unseburg tätig.
- **Zahnarzt Dr. Maximilian Heinz Philipp Parusel M.Sc.** ist ab 01.01.2023 in einer Einzelpraxis in Magdeburg tätig.
- **Zahnärztin Eileen Winter** ist ab 01.01.2023 in einer Einzelpraxis in Aschersleben tätig.
- **Zahnarzt Dr. Frederik Schmidt** ist ab 02.01.2023 in einer Einzelpraxis in Dessau-Roßlau tätig.
- **Zahnärztin Karoline Dino** ist ab 03.01.2023 in einer Einzelpraxis in Gräfenhainichen tätig.
- **Zahnärztin Silke Selter** ist ab 01.02.2023 in einer Einzelpraxis in Eisleben tätig.
- **Zahnärztin Carolin Weber** ist ab 01.04.2023 in einer Einzelpraxis in Lützen tätig.
- **Fachzahnarzt für Kieferorthopädie Mohammad Ali M.Sc.** ist ab 02.01.2023 in einer Einzelpraxis in Magdeburg tätig.

TERMINE

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

März-Sitzung Termin: 08.03.2023

Anträge müssen bis zum 08.02.2023 vollständig vorliegen.

Juni-Sitzung Termin: 21.06.2023

Anträge müssen bis zum 24.05.2023 vollständig vorliegen.

Sept.-Sitzung Termin: 27.09.2023

Anträge müssen bis zum 30.08.2023 vollständig vorliegen.

Nov.-Sitzung Termin: 22.11.2023

Anträge müssen bis zum 25.10.2023 vollständig vorliegen.

VERZICHT AUF DIE ZULASSUNG

Wer den **Verzicht auf die Zulassung zum 30.06.2023** (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 31.03.2023 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen. Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis vier Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

ARBEITSZEIT VON ANGESTELLTEN

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von **angestellten Zahnärzten** (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden.

Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt (www.kzv-lsa.de) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

AUSKUNFT PER TELEFON

Bei Fragen zu diesem oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft / einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht / Zulassung wenden. Dort erreichen Sie unsere Verantwortlichen: Frau **Ute Freber** (Tel. 0391/62 93-271) und Frau **Mandy Baumgardt** (Tel. 0391/62 93-272).



www.hilfswerk-z.de



Ihr Beitrag für mehr Menschlichkeit!

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztekasse
BIC: DAAEDED0

Konto für Zustiftungen:
IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

Allgemeines Spendenkonto:
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00



ZUM TITELBILD:

BRÜCKEN IN SACHSEN-ANHALT: HUBBRÜCKE IN MAGDEBURG

Bei Stromkilometer 325,47 überspannt die Magdeburger Hubbrücke die Elbe und verbindet so die Altstadt mit dem Rotehornpark auf der Elbinsel Werder – einem der schönsten Parks der Landeshauptstadt. Das technische Denkmal gilt als eines der prägenden Bauwerke der Magdeburger Skyline. Die Geschichte der Hubbrücke reicht bis in das Jahr 1846 zurück. Sie wurde im Zuge des Baus der Eisenbahnstrecke Potsdam-Magdeburg von der „Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft“ errichtet. Einen durchgehenden Zugverkehr gab es auf der Brücke, die den Fluss auf einer Gesamtlänge von 220 Metern überspannt, erst ab dem 19. August 1848. Nach der Inbetriebnahme des Magdeburger Hauptbahnhofes 1873 führten die Gleise nach Berlin über die Herrenkrugbrücke. Die Hubbrücke verband dann Biederitz mit Magdeburg-Buckau, sodass sie auch Buckauer Eisenbahnbrücke genannt wurde. Man nutzte die Brücke für den Güterbahnverkehr und als Umgehungsstrecke für den Hauptbahnhof. In einem Winkel von 62 Grad überquert sie die Stromelbe 200 Meter oberhalb des Dornfellsens. Ursprünglich besaß sie neun Öffnungen, mit einer Länge von etwa 25 Metern, die durch eiserne Fachwerküberbauten überspannt waren. Die eingleisige Eisenbahnbrücke

stand auf drei Pfeilern. Der mittlere Pfeiler bildete eine Drehbrücke und ermöglichte so die Passage für den Schiffsverkehr.

Doch mit zunehmendem Schiffsverkehr wurde die Elbüberquerung zu einem Hindernis. So erfolgte 1876 ein erster Brückenumbau. Seit 1895 ersetzt nun eine Hubbrücke die Drehbrücke. Westlich der Brücke stand ein Wasserturm, über den sie um 1,7 Meter angehoben werden konnte. Später wurden vier an je zwei Gelenkzahnstangen aufgehängte Betongegengewichte über Spindeln mit elektrischem Antrieb innerhalb von fünf Minuten gehoben und gesenkt. Bloß das reichte bald nicht mehr aus. 1933 wurde die Brücke für 450.000 Reichsmark erneut umgebaut und erhielt ihre heutige Form. Der Hubteil wurde breiter und konnte nun um 2,87 Meter gehoben werden. Dies ermöglichte eine Schifffahrtsöffnung von 86 Metern Breite. Am Ende des zweiten Weltkrieges sprengten am 16. April 1945 deutsche Truppen die Hubbrücke und den Wasserturm. 1946 wurde sie wieder aufgebaut und damit vorläufig die südlichste Magdeburger Elbbrücke.

Als Teil der Eisenbahnstrecke nutzte man die Hubbrücke bis zu ihrer Stilllegung am 28. Februar 1998. Nach 150 Jahren, sie war von 1848 bis 1998 in Betrieb, dient sie heute als Fußgängerbrücke. Die Hubbrücke steht unter Denkmalschutz und gehört zu den größten und ältesten ihrer Art Deutschlands. Zwischenzeitlich galt sie fast als abgeschrieben. Aufgrund der defekten Hubvorrichtung arretierte man die Brücke 2001 im angehobenen Zustand. Bald entstand eine provisorische

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2023

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 01/2023 war am 05.01.2023;
für die zn 02/2023 ist er am 03.02.2023.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

Treppe, die die Überquerung für Personen ermöglichte. Vier Jahre nutzte man die Fußgängerbrücke, bis man 2005 nach der Wiedererrichtung der Sternbrücke das Bauwerk komplett schloss. Ihre Instandsetzung finanzierten die Magdeburger unter anderem mit Holzbohlen, die Spender individuell gravieren lassen konnten. Auf der Beplankung der Brücke konnte jeder gegen ein Entgelt seinen Namen oder andere Texte in das Holz einbrennen lassen. Mittlerweile finden sich mehr und mehr Spendertafeln auf der ganzen Anlage.

2008 installierte der italienische Lichtkünstler Maurizio Nannucci eines seiner Kunstwerke. In rot-blau leuchtenden Schriftzügen kann man auf der elbaufwärtigen Seite „Von so weit her bis hierhin“ lesen. Elbabwärts findet man: „Von hier aus noch viel weiter“. Somit entwickelte sich die Hubbrücke in Magdeburg gänzlich zu einer Sehenswürdigkeit und zu einem Kunstwerk. Von ihr sieht man die Silhouette der Domstadt und auf der Insel den Elbeseitenraddampfer und die gegenwärtige Baustelle rund um die Hyparschale sowie Bauwerke der Magdeburger Moderne der 1920er Jahre wie die Stadthalle und den „Albinmüller-Turm“.

Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de, E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Bernd Hübenthal	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnarzttekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau Eckert	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Februar feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Traute Rehmann, Wernigerode, geboren am 01.02.1939
Dr. Barbara Siegel, Bad Bibra, Kreisstelle Nebra, geboren am 01.02.1943
Lieselotte Hallermann, Wernigerode, geboren am 01.02.1947
Christine Haberland, Halle, geboren am 01.02.1952
Wolfgang Camin, Bitterfeld-Wolfen, geboren am 01.02.1958
Harald Becker, Magdeburg, geboren am 02.02.1958
Dr. Lieselotte Velke, Wittenberg, geboren am 04.02.1941
Dr. Doris Wolf, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. am 04.02.1938
Bärbel Weißbrich, Naumburg, geboren am 05.02.1948
Dr. Bernd Gottschlich, Südliches Anhalt, Kreisstelle Köthen, geboren am 05.02.1956
Cornelia Heise, Laucha (U.), Krst. Nebra, geboren am 05.02.1957
Elke Brache, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. am 08.02.1953
Dorothea Gericke, Sandau, Krst. Havelberg, geb. am 08.02.1952
Dr. Heidrun Glase, Gardelegen, geboren am 08.02.1956
Uwe Spanier, Magdeburg, geboren am 08.02.1958
Dr. Alexander Brechow, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 09.02.1952
Dr. Ulrich Glase, Gardelegen, geboren am 09.02.1956
Doris Prosowsky, Naumburg, geboren am 10.02.1943
Dagmar Mehlhase, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 10.02.1955
Ralf Wittlinger, Thale, Krst. Quedlinburg, geb. am 11.02.1945
Dr. Erhard Straub, Merseburg, geboren am 11.02.1948
Hans-Lothar Pohl, Coswig, Krst. Roßlau, geboren am 11.02.1952
Angelika Nowak, Stendal, geboren am 11.02.1953
Dr. Jutta Wittenberg, Magdeburg, geboren am 11.02.1954

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Horst Kaden, Gommern, Krst. Burg, geboren am 11.02.1956
Edelgard Einecke, Sangerhausen, geboren am 11.02.1956
Matthias Förster, Bitterfeld, geboren am 12.02.1948
Dr. Bernd Lux, Zerbst, geboren am 12.02.1957
Dr. Hans-Henning Feige, Halberstadt, geboren am 13.02.1944
Dr. Hans-Christian Gmehling, Salzwedel, geboren am 13.02.1952
Elke Bodenthien, Gräfenhainichen, geboren am 14.02.1950
Ulrike Schulze, Halle, geboren am 14.02.1952
Roland Pötsch, Beuna, Krst. Merseburg, geboren am 16.02.1941
Angelika Schütte, Arendsee, Kreisstelle Osterburg, geboren am 16.02.1951
Uwe Müller, Sangerhausen, geboren am 16.02.1956
Ute Gieler, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen, geboren am 16.02.1957
Angelika Schultz, Halle, geboren am 18.02.1953
Dr. Gabriele Schmeichel, Altmärkische Höhe, Kreisstelle Osterburg, geboren am 18.02.1954
Dr. Carola Schmidt, Magdeburg, geboren am 19.02.1950
Ingrid Richter, Wernigerode, geboren am 19.02.1951
Dr. Wolfram Schubert, Calbe, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 19.02.1952
Dr. Irina Tischendorf, Halle, geboren am 20.02.1946
Gabriele Bethmann, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 21.02.1947
Dr. Roland Beßler, Quedlinburg, geboren am 21.02.1956
Dr. Burkhard Häcker, Südharz, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 22.02.1956
Bärbel Winter, Beendorf, Krst. Haldensleben, geb. 23.02.1955
Barbara Teupel, Aschersleben, geboren am 23.02.1953
Dr. Henrik Wagler, Magdeburg, geboren am 23.02.1957
Hans-Jörg Knoche, Salztal, Kreisstelle Halle, geboren am 23.02.1958
Karsten Mertens, Kalbe/Milde, Kreisstelle Salzwedel, geboren am 23.02.1958
Hartmut Keller, Gardelegen, geboren am 26.02.1956
Dr. Margitta Schmidt, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 27.02.1934
Dr. Emmi Schulze, Stendal, geboren am 27.02.1941
Dr. Barbara Klein, Egeln, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 28.02.1943
Dr. Dagmar Sandau, Halle, geboren am 28.02.1943
Annerose Krüger, Gardelegen, geboren am 28.02.1956

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Februar 2023 ist Einsendeschluss
am 3. Februar 2023.

EIN RAUCH VERWEHT...

... ein Wasser verrinnt, eine Zeit vergeht, eine neue beginnt. So lautet ein Spruch von Joachim Ringelnatz. Ein neues Jahr ist angebrochen, wenn diese Zeilen in den **ZN** zu Ihnen gelangen. Die KZV hat ihre konstituierende Versammlung hinter sich und wird, so denke ich, mit Dr. Jochen Schmidt an der Spitze weiterhin für die Kolleginnen und Kollegen in Sachsen-Anhalt das Beste unter den gegebenen Bedingungen herausholen. Der Freie Verband muss dieses Jahr auch wieder für die nächsten zwei Jahre wählen und ich hoffe, dass er sich wieder kämpferischer aufstellt, als er das in den vergangenen Monaten getan hat.

Denn warum sollen wir betteln? Wir leisten Tag für Tag unseren Beitrag in diesem Deutschland auch unter den schwierigen Bedingungen von in der „Pandemiezeit“ der zurückliegenden fast schon drei Jahre in meinen Augen gemachten Fehlentscheidungen und den damit verbundenen wirtschaftlichen Einbruch in vielen Bereichen. Trotz Inflation und großer Belastung im Energiesektor oder Mehrkosten im Materialbereich etc. haben die meisten Zahnarztpraxen ihren Angestellten die Corona-Prämie gezahlt. Wir selber als Praxisinhaber Pustekuchen. Für mich ist das Wort Leistungserbringer das Unwort nicht nur des jetzigen Jahres. Leistungen, die erbracht werden, sollten auch honoriert werden. Aber so der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Edgar Franke (SPD): „Eine Anpassung des Punktwertes

(GOZ) ist derzeit nicht vorgesehen.“ Wie es mit den Punktwertverhandlungen ab 2023 aussehen soll, konnte ja jeder Interessierte bei der tollen Veranstaltung der KZV sehen! 2023 minus 0,75 Prozent für Punktwert und Gesamtbudget und für 2024 minus noch einmal 1,5 Prozent. Das bedeutet für alle folgenden Jahre ein Minus von 2,25 Prozent. Glaubt irgendjemand, man schenkt es uns mal später?? Ich denke, das werde ich wohl in meiner Praxistätigkeit nicht mehr erleben. Das Vertrauen in diese Politiker und deren Tun ist dahin. Nur wir alle zusammen könnten vielleicht etwas erreichen. Das Korbmodell ist daran aber auch schon gescheitert, hat gezeigt, dass eben nicht alle ...! Und einige sind zu wenig! Und so schließe ich mit den Worten von Georg Christoph Lichtenberg: „Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird, aber soviel kann ich sagen: Es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“

Gehen wir doch alle gemeinsam!



Ihre / Eure Dipl. Stom. Angela Braune,
Stellvertretende Vorsitzende des
Landesverbandes
Sachsen-Anhalt des FVDZ

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



– Anzeige –

Siemens Orthopantomograph 10 E

Bauj. 1991, funktionstüchtig,
wegen Praxisschliessung
ab 01/2023 für 1,- € bei Selbstabholung
und -demontage zu verkaufen.

ZA-Praxis Dr.Graßhoff · Knickstr. 23 · 39245 Gommern
ronald.grasshoff2@t-online.de · Tel.03920050142



ZAHNMEDIZIN

STUDIEREN OHNE

KNALLHARTEN NC?

STUDIUM IN PÉCS – MIT STIPENDIUM DER KZV LSA!

- ▶ 10 Semester Zahnmedizin-Studium in deutscher Sprache an der Medizinischen Fakultät der renommierten Universität Pécs (Ungarn)
- ▶ Übernahme der Studiengebühren durch die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
- ▶ Voraussetzung: Abiturdurchschnitt von mind. 2,6 sowie Interesse an Naturwissenschaften

▶ Infos & Bewerbung:

**ZAHNI-
WERDEN.DE**

POWERED BY
KZV/LSA